MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

561 (1.12.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371661

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 69 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 15, Na Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Lutherstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 39 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 1. Dezember 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 561

Widerstände gegen ein Kabinett Schleicher

Neue deutschnationale Vorstöße gegen Schleicher – Bedenken auch bei der Industrie – Die Frage des Reichswehrministeriums

Krise im Kreise

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Dez.

Je länger die Krise sich hinzieht, desto stärker wird die allgemeine Ungewißheit. Als sicher dürfte im Augenblick lediglich das eine gelten, daß mit den Nationalsozialisten nicht mehr verhandelt wird. Nachdem Hitler abgesagt hat, wird Herr von Schleicher, wie wir hören, auch keine Unterredung mit Strasser und Frick haben, die ja bereits gestern nachmittag von Weimar wieder nach Berlin gefahren sind. Ob die Ernennung des neuen Kanzlers heute erfolgen wird, ist wieder völlig unsicher geworden.

Ein Termin für den Bericht Schleichers beim Reichspräsidenten ist im Augenblick überhaupt noch nicht festgesetzt.

Gewisse Schwierigkeiten haben sich jetzt auch über die Frage der Neubesetzung des Reichswehrministeriums ergeben. General von Schleicher möchte, wie man weiß, die Führung des Ministeriums behalten, auch wenn er Kanzler werden sollte. Der Reichspräsident hat indes gegen diese Lösung lebhafte Bedenken. Kurz und gut: Das unerträglich gewordene Schaukelspiel Papen—Schleicher geht weiter. Um die Mittagsstunde — man muß schon mit sehr kleinen Fristen rechnen, um die vielen Schwankungen dieser Krise festzuhalten — glaubt man sogar, daß die Entscheidung sich um mehrere Tage hinausögern würde. Die Gründe dieser erneuten Verschleppung sind nicht ganz durchsichtig. Der wichtigste ist der, daß

der Reichspräsident Reichswehrministerium und Kanzleramt nicht in der Hand Schleichers vereinigen will.

Daneben verlautet, daß zwar offiziell keine Verhandlungen mehr mit den Nationalsozialisten gepflogen werden, daß aber die indirekten Sondierungen durch Mittelsleute fortdauern. Die Absage Hitlers sei bei einem Teil der nationalsozialistischen Führer auf so heftigen Widerstand gestoßen, daß man die weitere Entwicklung innerhalb der Partei noch abwarten möchte. Es käme, so betont man, auch wenn die Nationalsozialisten an dem Beschluß der Opposition gegen ein Kabinett Schleicher festhalten, auf die Nuance dieser Opposition an.

Bezeichnend ist, daß Reichsaußenminister von Neurath seine Rückfahrt nach Genf aufgeschoben und die Vertreter der übrigen Staaten von diesem Entschluß verständigt hat.

Herr von Neurath wird erst nach Genf gehen, wenn die Regierungskrise beigelegt ist. Mitteilungen, die aus der Umgebung des Reichspräsidenten stammen, erwecken den Eindruck, daß Herr von Hindenburg noch keineswegs entschlossen ist, den Auftrag der Regierungsbildung an General von Schleicher zu erteilen. Man muß sogar feststellen, daß die Möglichkeit einer Wiederkehr Papens, die gestern bereits als erledigt galt, heute in schwachen Konturen wieder auftaucht.

Die Kreise, die von vornherein auf die Rückkehr Papens hinarbeiteten, sich dann aber mit der Betrauung Schleichers abgefunden haben, sind von neuem am Werk, diese Regelung zu hintertreiben.

Namentlich bei den Deutschnationalen, die im Kabinett Schleicher die Vorherrschaft, die sie in der Regierung Papen ausübten, einzubüßen fürchten, leisten erneut scharfen Widerstand. Schwere Bedenken werden auch von der Industrie geltend gemacht. Von den Deutschnationalen wird jetzt der Plan propagiert, das Kabinett Papen nur noch auf vier Ministerien zu konzentrieren und Herrn von Papen einen Vizekanzler in der Person eines Wehrverbandsführers beizugeben, dem auch der Arbeitsdienst unterstellt werden soll.

Eine Erklärung der NSDAP

Meldung des Wolff-Büros

— Weimar, 1. Dez.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Gegenüber den von politisch interessierten Kreisen systematisch in die Oeffentlichkeit gebrachten Meldungen, wonach Adolf Hitler zugesagt, mitgeteilt oder auch nur beabsichtigt habe, zu Verhandlungen über die Regierungsbildung mit irgendwelchen amtlichen Stellen nach Berlin zu kommen, wird hiermit parteiamtlich festgestellt, daß alle diesbezüglichen Meldungen frei erfunden sind, um die öffentliche Meinung zu verwirren. Zu derartigen Verhandlungen mit den zur Zeit in Berlin mit der Kabinettsbildung befaßten Persönlichkeiten lag und liegt für die NSDAP keinerlei Anlaß vor, da ja Adolf Hitler bereits am 23. November dem Herrn Reichspräsidenten seinen der Oeffentlichkeit bekannten, festumrissenen klaren und eindeutigen Vorschlag zur Lösung der Regierungskrise in aller kürzester Frist unterbreitet hat.

Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung dieses Vorschlages, der im Interesse von Volk und Vaterland unter Umgehung aller verwirrenden Begriffe gemacht ist und keinerlei Raum zu Unklarheiten läßt, lag und liegt nicht bei der NSDAP, deren gradlinige Haltung seitdem tagtäglich durch die nationalsozialistische Presse in aller zur wünschenswerten Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden ist. Demgemäß hat sich auch Adolf Hitler am Dienstag abend programmäßig nach Weimar begeben, um in den thüringischen Gemeindewahlkampf einzugreifen. Alle anderslautenden Meldungen, insbesondere auch über Unstimmigkeiten innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft, sind unwahr.

Scharfe Kritik am Konkordat

Sozialdemokraten, Demokraten und Nationalsozialisten zu den Kirchenverträgen

(Eigener Drahtbericht)

z. Karlsruhe, 1. Dez.

Im badischen Landtag befaßte sich heute zu Beginn der Vormittagssitzung Präsident Duffner nochmals mit den Zusammenstößen am Schluß der gestrigen Aussprache. Es seien Ausdrücke gefallen, die weder der Würde des Parlaments noch der Würde des einzelnen Abgeordneten entsprechen. Der Abg. Reinhold habe den dem Abg. Föhr gemachten Vorwurf unfairer Handlungsweise nicht zurückgenommen. Er erhielt deshalb nachträglich einen Ordnungsruf. Der Präsident rügte dann besonders die Zwischenrufe des nat.-soz. Abg. Köhler und bat, von derartigen Gepflogenheiten abzusehen, die eine Herabwürdigung jedes Einzelnen des Hauses darstellten. Da der nat.-soz. Abg. Köhler wieder verächtliche Zwischenrufe machte, erhielt er einen neuen Ordnungsruf. Dann konnte die Konkordatsaussprache weitergehen.

Abg. Graf (Soz.)

legte dar, warum die Sozialdemokratie den Absprung von den Kirchenverträgen und der Koalition unternahm. Die Rede war gespickt mit Ausfällen gegen die Kommunisten. Die SPD, so betonte Graf, sei grundsätzlich gegen Kirchenverträge, habe aber geglaubt, es sei besser, mitzuwirken, um ein noch schlechteres Konkordat zu verhindern. Inzwischen hätten sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich verschärft. Daraus erkläre sich der wachsende Widerstand gegen das Konkordat. Bedenken bestünden insbesondere hinsichtlich der finanziellen Verpflichtungen. Als der Redner erneut sich gegen die Kommunisten wandte, protestierten diese durch erregte Zurufe. Es entstand große Unruhe im Hause, der Präsident wies schließlich die kommunistischen Abg. Bock, Klausmann und Lechleiter aus, die unter lebhaftem Protest den Saal verlassen. Abg. Graf fuhr fort: die Schulfrage gehöre überhaupt nicht in ein Konkordat. Die heutige Zeit sei nicht dazu angetan, Kirchenverträge in so weittragendem Ausmaße abzuschließen. Die sozialdemokratische Fraktion lehne sie ab.

Der demokratische Sprecher Hofheinz

entwickelte in zweistündigem Vortrag die Ansicht seiner Partei und rechnete mit den Vätern der Verträge ab, vor allem mit dem Führer des Zentrums, Dr. Föhr, dessen Taktik in der Bekämpfung der Vertragsgegner als unqualifizierbar bezeichnet wurde. Die Verträge seien nicht dringlich gewesen, weil die gerechten Ansprüche der Kirche durch Reichs- und Landesverfassung und durch die Landesgesetze dreifach gesichert seien. Innerpolitische Angelegenheiten der Kirche aber seien durch diese selbst zu regeln. Hier mitzubestimmen sei nicht Sache des Staates. Der Redner erläuterte die Bestimmungen der Verträge im einzelnen und kam zu dem Schluß, daß nicht eine einzige dem entspreche, was das Volk von diesen Verträgen zu erwarten berechtigt und was dem Staat dienlich sei. Der evangelische Kirchenvertrag werde den Gläubigen nur Enttäuschungen bringen. Als Volkskirche müsse die evangelische Kirche ihre Einheit wahren. Durch den Vertrag sei sie gefährdet. Das Ideal der Demokratischen Partei sei die freie Kirche im freien Staat. Das sei das wahrhaft liberale Ideal und als solches unvergänglich. Zum Schluß setzte Herr Hofheinz nochmals alle Bedenken gegen die Kirchenverträge zusammen, verwahrte sich gegen die Unterstellung, sie seien aus kulturkämpferischen Instinkten hervorgegangen und teilte mit, daß seine Partei das Vertragswerk ablehne.

Erklärung der NSDAP

Auch die NSDAP. bemängelte in der vom Abg. Köhler verlesenen Erklärung den ungeeigneten Zeitpunkt und die Art, wie der Abschluß der Kirchenverträge herbeigeführt wurde. Die Partei sei nicht grundsätzlich Gegnerin solcher Abmachungen, müsse aber betonen, daß die Zeit die Hervorhebung des Gemeinsamen und nicht des Trennenden in solchem Vertragswerk fordere. Das Gemeinsame der beiden großen nationalen Parteien aber mit den beiden großen christlichen Kirchen sei Kampf gegen Bolschewismus, Atheismus und gegen die furchtbare wirtschaftliche Not. Von dieser Erkenntnis seien jene Parteien, die die Verträge schlossen, nicht geleitet gewesen, sondern sie hätten den Gegenkräften aller christlichen Kultur in den Kirchenverträgen starke Waffen geliefert. Die NSDAP als die stärkste Partei in Baden, sei von der Regierung nicht zur Mitarbeit herangezogen worden. Wäre das geschehen, so hätte sie Gelegenheit genommen, auf die schwere Gewissensnot zu verweisen, die unter den nationalsozialistischen Katholiken entstanden sei, durch die Verweigerung der Sakramente und des kirchlichen Begräbnisses. Die Partei würde es begrüßt haben, wenn das Konkordat ähnlich wie die Lateranverträge die Priester dem politischen Tageskampf entzogen hätte. Auch ein Bekenntnis zur Nation und zum Volk, wie es der Lateranvertrag und das polnische Konkordat enthalte, wäre erstrebenswert gewesen. Die Partei werde gegen die Verträge stimmen.

Zum Schluß verlas Präsident Duffner einen schriftlichen Protest der ausgeschlossenen Kommunisten gegen ihre Verweisung aus dem Saal, die freilich nur für die Vormittagssitzung galt, so daß die Herren an der Abstimmung des Nachmittags teilnehmen können, die um ¼4 Uhr beginnt.

Neuer Konflikt in Preußen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 1. Dez.

Reichskanzler v. Papen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen in einem Brief an den preußischen Ministerpräsidenten Braun vom 30. November 1932 zu dem Beamten-Erlaß vom 24. November 1932 Stellung genommen.

Danach bleibt es in der Frage der Briefzustellung bei der bisherigen Anordnung, daß Briefe, die nicht ausdrücklich für das in der Leipziger Straße untergebrachte Staatsministerium bestimmt sind, weiterhin den zuständigen preußischen Ressorts zugehen. Ferner wird noch einmal einwandfrei festgestellt, daß die Beamten, die vom preußischen Staatsministerium oder von einzelnen Ministern im Rahmen der ihnen zustehenden Befugnisse in Anspruch genommen werden, ihre Weisungen nur durch die zuständigen Staatssekretäre entgegenzunehmen haben. Der Reichskanzler stellt mit Bedauern fest, daß das preußische Staatsministerium in seinem Erlaß vom 24. November 1932 sich dazu verstanden hat, der Beamtenschaft mitzuteilen, daß die preußische Staatsregierung die Aufhebung der nach ihrer Ansicht sachlich ungerechtfertigten Maßnahmen des Reichspräsidenten anstrebe. Durch derartige Mitteilungen werde eine Unsicherheit in die Beamtenschaft gebracht.

Hinsichtlich des Begnadigungsrechts verbleibt es bei der vom Reichspräsidenten getroffenen Anordnung, daß das Begnadigungsrecht den Kommissaren des Reichs zusteht. Der Reichskanzler stellt dazu noch ausdrücklich fest, daß die Ausführungen über das Begnadigungsrecht, die das preußische Staatsministerium seinem Erlaß beigefügt, geeignet sind, den durch den Erlaß des Reichspräsidenten festgelegten Rechtszustand zu stören und Unruhe in die Bevölkerung in einer Angelegenheit zu tragen, die für das Schicksal der betroffenen Personen von größter Bedeutung ist. Der Reichskanzler bedauert, daß der Herr Ministerpräsident die Hand zu einem solchen kaum zu verantwortenden Vorgehen geboten habe.

Schleicher

Die Macht der Bendlerstraße

Mit Genehmigung des Verlages „Königsberger Allgemeine Zeitung" und Verlagsdruckerei G. m. b. H., Königsberg Pr., entnehmen wir der hochaktuellen Broschüre: „Köpfe der Zeit", von Fritz Hirschner, nachfolgende Schilderung des im Augenblick im Vordergrund der Regierungsbildung stehenden Generals Schleicher. D. Schriftl.

Der Leutnant im 3. Garde-Regiment zu Fuß K. von Schleicher muß schon aufgefallen sein, denn er wird, kaum Oberleutnant, zur Kriegsakademie kommandiert, kehrt nach drei Jahren als Hauptmann zum Regiment zurück, um knapp ein Jahr später wieder in den Großen Generalstab versetzt zu werden.

Drei Monate danach verkünden Extrablätter die Kriegserklärung. Der junge Hauptmann steht nun mitten in der Maschinerie des Großen Hauptquartiers. Er wird der Gehilfe des 2. Generalquartiermeisters und begegnet hier dem General Groener, mit dem ihn dann das Schicksal über ein Jahrzehnt nach Kriegsende wieder zusammenführen sollte.

1918 tritt er als Major von der alten Wehrmacht zur Reichswehr über. Ist sechs Jahre danach Oberstleutnant, Sitzt 1926 schon als Abteilungsleiter in der Bendlerstraße, wird noch im gleichen Jahr Oberst, drei Jahre später auch Generalmajor und dann April 1929 Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, in dessen Räumen die Fragen zusammenlaufen, soweit sie das Verhältnis der Wehrmacht zu Politik und Parlament berühren, bis er jetzt Reichswehrminister wurde.

„Von der Parteien Haß und Gunst verzerrt" — waltet er seines Amtes. Von den einen als der Vertraute der Linken lange beschen. Von den andern als der verkappte „Chauvinist" verdächtigt.

„Bürogeneral" nannten ihn, wie gesagt die einen. Und haben nicht unrecht, wenn sie meinen, der bewegliche Mann mit den tiefliegenden Augen unter dem hochgewölbten kahlen Schädel sei der Nur-Generalstäbler, der den Kasernenhof wenig gesehen habe.

„Der heimliche Diktator" — so sagen die andern. Und haben auch nicht so ganz unrecht, wenn sie an das Wirken dieses Generals denken, der bisher die Brücke darstellte, über die eine Fühlungnahme der Reichsregierung mit den zu ihr in parlamentarischer Opposition stehenden Rechtskreisen möglich war. Dritte aber sprechen von dem „Alba der Republik", und haben auch nicht unrecht, wenn sie damit sagen wollen, daß dieser Mann stärker geblieben ist als mancher Kanzler.

Die einen sehen in ihm jedesmal, wenn es „kriselt", den kommenden Mann. Die andern den, der zu bekämpfen ist. Kombinationen schwingen um ihn. Gerüchte jagen sich. Bald soll der, bald jener Politiker bei Schleicher gespeist haben. Bald diese, bald jene „Sensation" auf ihn zurückgehen. Der Mann selbst schweigt. Schweigt und lächelt. Als wolle er das Wort des alten Hohenlohe für seine Person wahr machen, daß schweigen können müsse, wer Karriere machen wolle. Von vielen wurde geredet. Von ihm nur im Zusammenhang mit Kombinationen. Um viele brandete der innerpolitische Streit. Mag er auch um ihn toben, noch stets fanden sich auch seine Verteidiger in allen Reihen. Nur er selbst blieb im Hintergrund.

Die ihn kennen, wissen, daß hier ein Mann am Werk ist, der die Ueberzeugung hat, daß dem Deutschen der Soldatenberuf mehr ist, denn der Begriff des bloßen Söldnertums, sondern der weiß, daß dies Soldatsein für den Deutschen vielmehr seelisch begründet ist und deshalb auch sein Bestes verlieren müßte, wenn es aus dem Dienst am Volke herausgelöst würde zu einem Spielball der politischen Problematik.

*

Als in den stürmischen Wintertagen 1923/24 Reichswehr in Sachsen einmarschieren mußte und nachher der Ausnahmezustand verhängt wurde, standen Stresemann als Kanzler und Generaloberst von Seeckt als Chef der Heeresleitung im Vordergrund. Wer redete damals von dem Major von Schleicher, der diese ganze Aktion erst in allen Einzelheiten vorbereitet hatte? „Schleichers größte Leistung", so schildert der Pressechef des „Stahlhelm", Dr. Heinz Brauweiler, diese Zeit in seinem Buch „Generäle in der deutschen Republik" (Tell-Verlag, Berlin), „wurde die Durchführung des militärischen Ausnahmezustandes im Winter 1923/24. Seit Monaten war alles bedacht und bis in die Einzelheiten vorbereitet. Als endlich die Regierung Stresemann zu dem Entschlusse „überrumpelt" wurde, konnte die gesamte Operation fast wie ein Uhrwerk abrollen. Nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes befahl General von Seeckt, daß sämtliche Herren, die an der Vorbereitung beteiligt waren, sich in dem großen Saal des Ministeriums versammeln sollten, damit er ihnen seinen Dank aus-

MARCHIVUM

spreche. Es erschienen Major von Schleicher und fünf andere Offiziere." So wirkte damals schon Schleicher, den seine Freunde nie ohne Humor und seine Gegner nie ohne beißende Ironie gesehen haben, und der seine Uniform mit einem Lächeln durch die politischen Salons trägt, als laste auf ihm nicht die Bürde eines schweren Amts, sondern die Freude angeregter Konversation.

„Politische Generale", so sagt Graf Waldersee einmal in seinen „Denkwürdigkeiten", „sind der deutlichste Beweis für den Verfall eines Staates." Wenn das Wort Wahrheit wäre — nun, Schleicher ist der ausgesprochene politische General. Denn das bedingte schon seine Stellung als Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium, also gewissermaßen des Staatssekretärs der Obersten Heeresleitung. Aber dem alten Grafen Waldersee schwebte wohl nicht das Bild des politischen Generals bei seinem Werke vor, sondern mehr das des politisierenden Offiziers, der im Streit der Tagesmeinungen vergessen könnte, daß Wehrfragen jenseits aller Parteien stehen sollen.

Wehrminister wechselten. Die Chefs der Heeresleitung auch. Beständig blieb der Mann, den sie den „Alba der Republik" nennen und in dem die einen den guten und die andern den bösen Geist der Bendlerstraße sehen und ihre Ansichten im Lauf der Jahre tauschten. Er baute indessen planmäßig seinen Machtbereich aus. Zog seine politischen Fäden und ist heute als Reichswehrminister der politische Faktor in der Kalkulation der Parteien und Lager. Weil er es in seinem Kreis bis zu einem gewissen Grade wahr gemacht hat, was die Grundweisheit einer jeden Herrschaft ist: Die große Kunst des Regierens besteht meistens in nichts anderem, als: glauben zu machen, daß alles, was geschieht, durch einen selbst geschehe!

Resignation in Washington

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 1. Dez.

Die Londoner und Newyorker Meldungen, die heute vormittag hier eintrafen, lauten dahin, daß der amerikanische Botschafter Norman Davis dem Washingtoner Staatsdepartement einen ungünstigen Bericht über die mit Herriot geführten Verhandlungen wegen der Flottmachung der Abrüstungskonferenz geliefert hat. Ein Washingtoner Kabel des „Paris Midi" präzisiert diese Information in folgendem Sinne:

Norman Davis vertritt die Ansicht, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit nötig sei, da der Versuch, eine Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Deutschland zustandezubringenn, als gescheitert betrachtet werden müßte.

Man werde in Genf — wie wir heute mittag bereits berichten konnten — die letzten Anstrengungen machen, um eine Art Konvention allgemeinen Charakters unter Berücksichtigung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung auszuarbeiten. Es sei noch fraglich, ob man wenigstens diese vorläufige Regelung erreichen werde. In dem Washingtoner Kabel wird noch mitgeteilt, daß die Nachricht des amerikanischen Unterhändlers aus Paris einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen habe und daß

Die Schuldenverhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten äußerst pessimistisch beurteilt werden.

Das Datum der Weltwirtschaftskonferenz soll erst nach der Debatte über die Schuldenfrage im amerikanischen Kongreß festgesetzt werden.

195 Kommunisten in Warschau verhaftet

— Warschau, 1. Dez. Die Polizei hob am Mittwoch eine Kommunistenversammlung auf; 195 Personen wurden festgenommen.

China-Regierung wieder in Nanking

— Nanking, 1. Dez. Die National-Regierung, die während des Vormarsches der Japaner nach Loyang geflüchtet war, hat die Geschäfte in Nanking wieder aufgenommen.

Frankreichs Friede mit Moskau

Nach dem Nichtangriffspakt auch Wirtschaftsverhandlungen mit Sowjetrußland

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 1. Dez.

Die Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes wird in der französischen Handelswelt sehr unfreundlich aufgenommen und veranlaßt zu einer scharfen Kritik der Regierung. Es wird Herriot vorgehalten, daß vor der Unterzeichnung des Paktes nicht hinreichend dafür Sorge getragen wurde, die französisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen umzugestalten und den unhaltbaren Zustand, der sich aus dem russischen Dumping für Frankreich ergebe, beseitigt zu haben. Die russische Handelsbilanz beweise, daß Frankreich in Sowjetrußland keinen nennenswerten Absatz erziele, während Sowjetrußland in weitgehendem Maße Rohstoffe und Industrieprodukte nach Frankreich ausführe. Durch den französischen Handelsminister sind gestern Schritte unternommen worden, um Maßnahmen gegen das russische Dumping zu erreichen. Es wurde ausdrücklich von den Vertretern französischer Industriesyndikate erklärt, daß die Einleitung sofortiger Handelsbesprechungen mit Rußland notwendig sei, um einer Reihe heimischer Industrien vor einer weiteren Verschlechterung ihrer Lage zu bewahren.

Ein Interview Litwinows, das heute im offiziösen „Petit Parisien" erscheint, läßt die Annahme zu, daß Wirtschaftsbesprechungen zwischen Moskau und Paris ins Auge gefaßt sind. Litwinow erklärte dem Moskauer Vertreter des Blattes, daß die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes den Boden für sofortige Wirtschaftsbesprechungen vorbereitet habe.

„Frankreich interessiert uns nicht allein als Absatzgebiet für unsere Rohstoffe, sondern auch als Lieferant industrieller Erzeugnisse, deren Bedürfnis in Rußland sehr groß ist. Die Unsicherheit der politischen Beziehungen ist nun beseitigt und wir können eine französisch-russische Handelsorganisation schaffen."

Die Rechtspresse polemisiert neuerdings sehr scharf gegen den französisch-russischen Nichtangriffspakt und verlangt, daß eine Regelung der zaristischen Vorkriegsschulden vor irgend welchen Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland durchgeführt werden müsse.

Die Millionen-Unterschlagungen Schäfers

(Eigener Drahtbericht)

nt. Düsseldorf, 1. Dez.

Der Düsseldorfer Fall des Bankdirektors Wilhelm Schäfer, der nach den bekannten Veruntreuungen und Verfehlungen in bis jetzt festgestellter Höhe von rund 5 Millionen Mark flüchtig und immer noch nicht gefaßt ist, beginnt sich allmählich zu einem Betrugs- und Verschleierungsskandal allererster Ordnung auszuwachsen. Aus der Vorgeschichte der Affäre Schäfer geht hervor, daß die Leitung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die Millionenverfehlungen erst zehn Tage nach der Entdeckung bekannt gab und eine Belohnung von 5000 ℳ aussetzte.

Um den 10. November erschien die Frau des flüchtigen Schäfer bei einem der höchsten Düsseldorfer Polizeibeamten und gab ihm bekannt, daß ihr Mann verschwunden sei.

Da er an einem unheilbaren Asthmaleiden erkrankt sei, glaube sie, daß er sich ein Leid angetan habe. Daraufhin veranlaßte dieser hohe Beamte, daß den Düsseldorfer Zeitungen eine inoffizielle Nachricht zugeleitet wurde, die lediglich besagte, das Schäfer verschwunden sei und daß man annehme, daß er sich ein Leid zugefügt habe. Erst durch diese inoffizielle Zeitungsnotiz, und das ist das Groteske dieser ganzen Schäfer-Affäre, wurde die Kriminalpolizei auf das Verschwinden Schäfers aufmerksam gemacht und setzte sich mit der Bankleitung in Verbindung. Hier war der bekannte Brief von Schäfer, der seine Verfehlungen eingestand, schon eingetroffen. Aber erst einige Tage später kam es zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Die angeblich sensationellen Enthüllungen eines Berliner Abendblattes über politische Hintergründe der Affäre sind sinnentstellend und falsch. Soweit bis jetzt feststeht, hängen die Verfehlungen Schäfers in keiner Weise mit irgend welchen politischen Motiven oder Parteien zusammen.

Die westdeutschen Großindustriellen, die bis jetzt im Zusammenhang mit Schäfer genannt werden, haben ebensowenig wie Schäfer mit den Nationalsozialisten zu tun. Man muß daran festhalten, daß

die wilden Effektenspekulationen reine Geldgeschäfte

waren und nur nach dieser Seite hin zu bewerten sind. In Düsseldorfer Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß Schäfer nach dem Ausland geflüchtet ist. Er hatte nach seinem Verschwinden nur noch geringe Barmittel, die nicht zu einer Flucht nach Uebersee ausreichen dürften. Man glaubt, daß Schäfer sich noch in mitteleuropäischen Ländern aufhält oder sogar in Deutschland, wenn er überhaupt am Leben ist.

Die Verfehlungen Schäfers

lassen sich nur so erklären, daß er die bei verschiedenen Banken bestehenden geheimen Sekretariatskonten, die dazu dienen, bestimmte Aufträge geheim zu erledigen, für seine persönlichen Zwecke mißbraucht hat. Zugute kam ihm dabei vor allem das uneingeschränkte Vertrauen, das er sowohl bei der Kundschaft wie bei der Zentrale in Berlin besaß. Die meisten dieser geheimen Konten, die fast durchweg auf den Namen holländischer Aktiengesellschaften lauten, sind derart miteinander verschachtelt, daß sich gegenseitige Ueberträge ergeben. Diese Sonderkonten wurden ausschließlich im Sekretariat Schäfers geführt, so daß man es hier gewissermaßen mit einer

Privatbank in einer Bank

zu tun hatte. Alle Anweisungen und Verrechnungsanzeigen gingen ausschließlich zu seinen Händen. Zur Zeit werden die einzelnen Vorgänge im Auftrage des Untersuchungsrichters durch einen vereidigten Bücherrevisor der Düsseldorfer Handelskammer nachgeprüft. Auch die Staatsanwaltschaft arbeitet an den notwendigen Feststellungen. Von der Leitung der Bank wird versichert, daß alles getan werde, um die Voruntersuchung zu beschleunigen.

Die Fahndungskosten

sind naturgemäß außerordentlich hoch und werden auf etwa 15 000 Mark geschätzt. Sie sind damit zu erklären, daß man auch alle auslaufenden und auf hoher See befindlichen Dampfer auf funkentelegraphischem Wege benachrichtigte, ebenfalls die ausländischen Häfen und Polizeistationen. Die D-D-Bank hat sich bereit erklärt, ein Teil der Fahndungskosten zu übernehmen.

Die große Frage der Affäre Schäfer

ist immer noch nicht beantwortet worden: Wie konnten die Verfehlungen überhaupt in einem geordneten Bankbetrieb in diesem Umfange möglich sein und nicht von den vielen Revisoren entdeckt werden, die sonst jeden Pfennig Fehlbetrag zur Anzeige bringen.

Demonstrationen in Schwelm

Meldung des Wolff-Büros

— Schwelm, 1. Dez.

Der Schwelmer Bürgermeister erhielt von mehreren Gemeindevertretungen des Ennepe-Ruhrkreises die Mitteilung, daß Erwerbslose durch Plakatanschläge und Handzettel zu einem Hungermarsch nach Schwelm aufgefordert werden, um gegen eine Herabsetzung der Unterstützungssätze zu demonstrieren. Zur Ausführung dieses Planes ist es jedoch nicht gekommen, da die Demonstranten schon in ihren Gemeinden von der Polizei am Abmarsch gehindert wurden. Immerhin durchzogen mehrere Trupps in Stärke von etwa 200 Mann die Stadt Schwelm und versuchten, sich zu einem Demonstrationszug zu vereinigen. Die Polizei säuberte die Straßen mit dem Gummiknüppel. Insgesamt wurden vier Personen verhaftet. Drei der Festgenommenen wurden jedoch wieder freigelassen. Die Demonstranten haben vier Fensterscheiben zertrümmert.

Kommunistische Geheimversammlung

Meldung des Wolff-Büros

— Bielefeld, 1. Dez.

Beamte der Landeskriminalstelle Bielefeld haben im benachbarten Steinhagen eine geheime Zusammenkunft von Mitgliedern der Kommunistischen Partei in einem Kellerraum ausgehoben. Die Zusammenkunft hatte den Zweck, Parteimitglieder im Gebrauch von Waffen zu unterweisen. Sieben Beteiligte wurden wegen Vorbereitung des Hochverrates festgenommen.

Jugendlicher erschoß Geldbriefträger

Meldung des Wolff-Büros

— Frankfurt a. M., 1. Dez.

In einem Hause am Striegelschlag im Stadtteil Bornheim wurde heute nachmittag kurz vor 2 Uhr der Geldbriefträger Hoffmann erschossen. Als Täter kommt ein 19jähriger junger Mann namens Knirsch in Frage, der flüchtig ist. Er wohnte seit kurzem mit seiner Mutter im Hause Striegelschlag 5. Der Geldbriefträger war sofort tot. Die Höhe der geraubten Summe steht noch nicht fest. Die Mordkommission ist noch mit der Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Freche Beraubung eines Kassenboten

Meldung des Wolff-Büros

— Halle a. S., 1. Dez.

Heute mittag kurz vor 12 Uhr wurde der 17jährige Kassenbote einer hiesigen Fabrik in der Reideburger Straße von zwei Männern im Alter von etwa 25 Jahren überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber schnitten die an dem Rade des Ueberfallenen befestigte Geldtasche, in der sich 1600 ℳ Lohngelder befanden, ab und flüchteten auf ihren Rädern. Der Kassenbote hat erhebliche Verletzungen davongetragen, konnte aber eine Beschreibung der Täter geben, sodaß die Polizei hofft, sie in kurzer Zeit ermitteln zu können.

Raubmord in Holstein

— Lübeck, 1. Dez. Der Stationsvorsteher Stollmann in Bad Schwartau ist in seinem Dienstzimmer mit schweren Verletzungen sterbend aufgefunden worden. Die Täter haben aus der Kleidung des Ermordeten die Schlüssel des Kassenschranks entnommen und 650 Reichsmark geraubt. Bisher fehlt von den Räubern jede Spur.

Ueberfall auf ein Postamt

— Warschau, 1. Dez. In der ostgalizischen Stadt Grodek wurde das Postamt von acht Banditen überfallen. Zwischen den sich zur Wehr setzenden Postbeamten und den Räubern kam es zu einer Schießerei, bei der zwei Banditen getötet wurden. Die übrigen Räuber entkamen mit 3000 Zloty Kleingeld.

Ein Requiem von Haydn

Wohltätigkeitskonzert der Christuskirche

Das 246. Orgelkonzert in der Christuskirche, zu wohltätigem Zweck veranstaltet, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das umfangreiche Programm war sehr wohl geeignet, das Interesse weitester Kreise wachzurufen.

Kirchenmusikdirektor Arno Landmann eröffnete die anziehende Vortragsordnung mit der gewaltigen Toccata und Fuge in d-moll von J. S. Bach, mit deren virtuoser Wiedergabe er sich alle Zuhörer ebenso zu Dank verpflichtete wie mit Mozarts f-moll-Fantasie, die ursprünglich für ein Walzwerk in einer Uhr bestimmt ist. Hier zeigt sich Mozart von seiner kraftvollsten Seite, nicht nur wegen der heftigen Entladungen, sondern auch wegen der harmonischen Reichhaltigkeit. Ein inniger Mittelsatz in As-dur wird als tröstlicher Lichtblick empfunden.

Von Bachs zweitältestem Sohn Philipp Emanuel gelangten zwei Gesänge für Sopran zur Wiedergabe, sehr ausdrucksvoll gelungen von Frau Meyer-Fischer. Die beiden Gesänge überraschen durch Wärme des Ausdrucks und durch ihre reich ausgestaltete Harmonik. Auch eine der wenig gespielten Sinfonien für Streichorchester und Orgel stand am Programm. Die Sinfonie bevorzugt bei merklicher Annäherung an die heutige Sonatenform im Modulationsgang lebhaftes Passagenspiel in den Streichern.

Den Höhepunkt der Aufmerksamkeit beanspruchte das in Mannheim erstaufgeführte Requiem für Soli, Chor und Orchester von Jos. Haydn. Das zweifellos bedeutende Werk überrascht zunächst durch die außerordentlich planvolle Disposition in der Verwendung der herangezogenen Mittel. Chorsätze wechseln nach einem wohl erwogenen Plane mit Solostellen, die aber nirgends zu ausgesprochenen Arien ausgestaltet werden. Die Grundtonart c-moll beherrscht das ganze Werk und wird derart eindringlich betont, daß nicht nur der Eindruck höchster Geschlossenheit, sondern auch bezwingender Wucht erreicht wird, wozu auch die bei Haydn in dieser Eindringlichkeit nicht eben häufigen orchestralen Entladungen mit Paukenschlägen und Trompetenstößen wesentlich beitragen. Auch die ganze Auffassung des Textes geht durchaus eigene Wege, wenn Haydn zum Beispiel im „Tuba mirum" von jeder Andeutung der dröhnenden Posaune absieht und die Stelle einem Duett von weiblichen Stimmen zuweist. Hingegen bevorzugt er Instrumental-Soli, wie gerade die tiefen Streicher nicht nur solistisch ausgiebig, ja manchmal ausgesprochen konzertant behandelt werden. Gerade das Tuba mirum mit seinem sanften F-dur bedeutet einen der wenigen Lichtblicke in dem sonst überwiegend auf moll gestimmten Werk.

An der Wiedergabe des Requiem beteiligten sich in den Gesangssoli Frau Elise Meyer-Fischer, deren klangvoller Sopran im Duett angenehm mit dem dunklen, weichen Alt von Elisabeth Geiße (Mainz) verschmolz. Für die Baßpartie war der unbedingt zuverlässige Fritz Seefried gewonnen worden. In den umfangreichen Chorsätzen bewies der Bachchor der Christuskirche sein steigendes Können, wie auch das Orchester der Christuskirche seine Aufgaben lobenswert löste. Die Orgelbegleitung führte Emmy Kallenbeim-Bastian gewissenhaft durch. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Arno Landmann, der sich neben seiner längst anerkannten meisterlichen Beherrschung der Orgel auch als umsichtiger Dirigent erwies. — Herr Stadtpfarrer Mayer vertiefte die andachtsvolle Stimmung der Hörer durch eine zu Herzen gehende Ansprache. c.

⊙ **Mannheimer Volkshochschule.** In ein fremdes Land führte der Vortrag von Prof. Dr. Hans Mortensen, Freiburg. Chile war es, der langgestreckte, 4000 Km. lange und höchstens 250 Km. breite Landstreifen an der Westküste Südamerikas. Der Redner wollte weniger eine Beschreibung des Landes geben, als vielmehr einen Einblick in die Wirtschaft eines Landes, das zuerst von der Wirtschaftskrise ergriffen wurde, die heute sich überall zeigt. Der Redner behandelte zunächst die geographischen Grundlagen, die Verteilung der Niederschläge, der Temperaturen und des Pflanzenwuchses, und hob auf die große Verschiedenheit zwischen dem Norden und Süden des Landes ab. Der Süden zeigt ausgedehnte Urwälder, die oft kilometerweit abgebrannt werden, weil eine Rodung sich nicht lohnt. Teure Arbeitskräfte und hoher Zinsfuß verhindern die Umwandlung in Kulturlandschaften; Siedlungen können sich nur halten, wo die Arbeitskräfte nichts kosten. In Mittelchile ist eine eingehende Bewirtschaftung mit Bewässerungsanlagen vorhanden, die nur allzu sehr unter der Unregelmäßigkeit der Wassermengen, die von den Anden herabströmen, leidet. Der Norden ist großenteils Wüste, besitzt aber reiches Vorkommen von Silber, Kupfer und Salpeter, das meist in amerikanischen Händen. Von diesem Norden lebte einst der chilenische Staat. Er konnte sich mit den Ausfuhrzöllen begnügen und brauchte keine Steuern erheben. Mit der Gewinnung des künstlichen Salpeters geriet die ganze chilenische Wirtschaft ins Wanken. Der Staat mußte Steuern erheben, die Staatsschulden wuchsen, die Arbeitslosigkeit im Bergbau hatte auch für die Landwirtschaft schwere Folgen, die Währung sank so weit, daß schließlich die ganze Einfuhr abgeschnitten wurde. In diesem Staate, wo die Klassenunterschiede ganz ausgeprägt waren und einst eine bedürfnislose Masse ohne erhebliche Reibungen neben einer geringen Schicht mit europäischen Lebensansprüchen stand, leiden in der heutigen Zeit alle Kreise in ähnlichem Maße unter der wirtschaftlichen Not, und die unzufriedene Masse erhält ihre Führer aus höheren Schichten. Daher handelt es sich bei den Revolutionen in Chile nicht um die Befriedigung der Herrschsucht von sich bekämpfenden Cliquen, sondern um eine wirtschaftliche und soziale Krise in einem an sich gesunden Staate. Denn Chile besitzt die geographischen Voraussetzungen, um sich von andern Ländern unabhängig zu machen, es bedarf nur einer Umstellung seiner Volkswirtschaft. — Seine Ausführungen veranschaulichte der Redner durch eine große Zahl von sehr schönen Lichtbildern, die auch wertvolle Einblicke in die Lebensweise und die Zusammensetzung der Bevölkerung vermittelten. Mit wenigen Worten ging er auch auf die Möglichkeit der Auswanderung ein. Die Hörer dankten für den lebendigen und lehrreichen Vortrag mit freundlichem Beifall. —h—

⊙ **Slevogts Gattin gestorben.** Die Gattin des Malers Professors Max Slevogt, die seit einigen Wochen wegen eines schweren inneren Leidens im Städtischen Krankenhaus zu Ludwigshafen Aufnahme gefunden hatte, ist dort gestern abend gestorben. Frau Antonie Slevogt war im Jahre 1864 als Tochter des Dr. Peter Finkler in Godramstein geboren, hat also ein Alter von 68 Jahren erreicht. Nach ihrer Verheiratung im Jahre 1898 nahmen die Neuvermählten ihren Wohnsitz in dem bei Godramstein auf den südpfälzischen Vogesen gelegenen Gut zu Neukastell, das dem Ehepaar auch nach seiner Uebersiedlung nach München und Berlin als ständiger Sommersitz diente und von dem Meister mit einem bekannt gewordenen Freskenzyklus geschmückt wurde. Am Schaffen Max Slevogts hat Frau Antonie lebhaften Anteil genommen. Das letzte Werk ihres Gatten, das Wandgemälde in der Ludwigshafener Friedenskirche zu sehen, war ihr nicht mehr vergönnt; Krankheit und Alter verwehrten ihr auch, an den dort abgehaltenen Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

⊙ **Gastspiele des Nationaltheaters im Elsaß.** Das Schauspiel-Ensemble des Nationaltheaters ist zur Zeit zu einem dreitägigen Gastspiel im Elsaß abwesend. Gespielt wird Schillers „Wilhelm Tell" in der Inszenierung von Herbert Maisch in Straßburg und Mülhausen.

Pudel, Katz und Maus

Von Johan Luzian

Einem Pudel, den man grausam naßgegossen,
nahte sich die Katze mit der Maus,
und sie sprachen: wir sind Leidgenossen,
Angst und Hunger stehn wir aus,

Frierend in der Winterkälte
— ach, der Mensch hat's warm und satt —
irren wir im Wind auf hartem Felde,
fortgejagt von Napf und Ofenstatt.

Nach Naturgesetzen müßten wir uns fressen
gierig gleich mit Haut und Haar —
Doch der Löwe hat sich selbst vergessen,
als der Täufer in der Wüste war.

Laßt uns Tiere nicht dem Schöpfer fluchen,
wenn die Menschen grausam sind,
laßt uns irgendwo ein Eckchen suchen,
einen Schutz vor Menschen, Frost und Wind.

Auf gewärmtem Mist in einem Stalle,
nah bei Rind und Schaf ruhten sie aus,
schmiegte sich am Hund die Katz, in ihrer Kralle
hielt sie zärtlich sanft die Haselmaus.

Die Stadtseite

Steuerkalender

für den Monat Dezember

a) Stadtkasse:

Bis 5. Dez.: Gebäudesondersteuer für November.
„ 5. „ Schulgeld der Höheren Handelsschule für Dezember.
„ 15. „ Hundesteuer 1932/33, 4. Viertel.
„ 21. „ Gemeindegetränkesteuer für November.
„ 28. „ Gebühren für November.
„ 31. „ Gemeindebiersteuer für Dezember.

b) Finanzamt:

„ 5. „ a) Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. November.
b) Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 16. bis 30. November, soweit diese nicht an die Krankenkassen abzuführen ist.
„ 7. „ Versicherungssteuer-Abschlagszahlung f. Monat Nov. der Vierteljahreszahler.
„ 10. „ a) Körperschaftssteuer 4. Vierteljahr.
b) Einkommensteuer nebst Landeskirchensteuerzuschlag, 4. Vierteljahr.
c) Zuschlag zur Einkommensteuer der Veranlagten, 2. Rate.
d) Umsatzsteuer für Monat November.
e) Börsenumsatzsteuer für Monat Nov.
„ 20. „ a) Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember.
b) Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. bis 15. Dez., soweit diese nicht an die Krankenkassen abzuführen ist.
„ 31. „ Versicherungssteuer für Monat November der Monatszahler.

Ein Mannheimer Arbeitsdienstlager im Odenwald

Nahezu 60 junge Menschen aus Mannheim haben in dem Odenwalddörfchen Waldhausen bei Buchen für längere Zeit Arbeit und Brot gefunden. Seit 15. Oktober besteht dort ein geschlossenes Arbeitsdienstlager des Caritasverbandes Mannheim. Die zu verrichtende Arbeit ist gemeinnütziger Art. Es werden Wege gebaut, sumpfige Flächen entwässert, Bäche reguliert und Weiher angelegt, alles Arbeiten, die normalerweise nicht zur Durchführung kommen könnten. Gearbeitet wird von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags. Der Rest des Tages ist mit Unterricht, Vorträgen, Sport und Spiel ausgefüllt. Der Lohn beträgt in der Woche 12 Mark, wovon für Wohnung und Verpflegung 9,60 Mark abgezogen werden. Die meisten Teilnehmer sind schon lange arbeitslos. Teils sind sie Unterstützungsempfänger, teils schon Ausgesteuerte. Die Stimmung im Lager ist kameradschaftlich und wird noch dadurch gehoben, daß das Wetter trocken und heiter ist. Das Lager Waldhausen unterbricht den Arbeitsdienst vom 21. Dezember bis 9. Januar. Dann werden 20 Mann bis Februar weiterbeschäftigt. Vom 1. März ab sollen die Arbeiten wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Steuerfreiheit von Jubiläumsgaben

Die außerordentlich verschiedenartige Handhabung der Vorschriften über die Steuerfreiheit von Jubiläumsspenden an Angestellte und Arbeiter hatte dem Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) unlängst Veranlassung gegeben, an das Reichsfinanzministerium wegen des Erlasses einheitlicher Richtlinien heranzutreten. Erfreulicherweise hat das Reichsfinanzministerium nunmehr mit Erlaß vom 7. November 1932 diesem Wunsche Rechnung getragen. Hiernach ist zu unterscheiden zwischen einer 25jährigen, 40jährigen und 50jährigen Betriebszugehörigkeit. Im ersteren Falle bleiben Jubiläumsgaben dann steuerfrei, wenn sie den Betrag von 4000 Mark und sechs Monatsgehältern nicht überschreiten. Bei 40jähriger Betriebszugehörigkeit erhöht sich der steuerfreie Betrag auf 8000 Mark, höchstens aber neun Monatsgehältern, bei 50jähriger Betriebszugehörigkeit auf 10 000 Mark, höchstens aber ein Jahresgehalt. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so ist im Rechtsmittelverfahren über die Steuerfreiheit zu entscheiden. Steuererstattungen können anläßlich dieser Neuregelung in keinem Falle verlangt werden. Gpd.

---

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im November.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) ist im Durchschnitt des Monats November 1932 um 0,2 Prozent auf 118,8 (gegenüber 119,0 im Vormonat) zurückgegangen. Es haben nachgegeben: die Inderziffern für Ernährung um 0,1 Prozent auf 109,5, Wohnung um 0,2 Prozent auf 121,4, Bekleidung um 0,6 Prozent auf 113,2, sonstiger Bedarf um 0,1 Prozent auf 164,0. Die Inderziffer für Heizung und Beleuchtung hat sich um 0,3 Prozent auf 136,4 erhöht.

* **In den Ruhestand getreten.** Der bisherige Leiter der Oberpostdirektion Konstanz, Präsident und Geheimer Postrat Julius Kipphan, ist gestern aus seinem Amte geschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Präsident Kipphan wurde am 15. August 1867 in Mannheim geboren. 1885 begann er seine Laufbahn beim Postamt in Weinheim. Sein Weg führte ihn in die Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe, Trier, Stettin, Düsseldorf und Münster i. W. Um die Entwicklung des Postwesens in seinem Oberpostdirektionsbezirk hat sich Kipphan große Verdienste erworben. Präsident Kipphan hat als Ruhesitz Freiburg i. Br. gewählt.

Unermüdliche Wißbegier

„Papa, was ist ein Vegetarier?"
„Ein Vegetarier ist ein Mann, der kein Fleisch ißt."
„Was ißt er denn aber, wenn er kein Fleisch ißt?"
„Gemüse und so was."
„Papa, was ist eine fleischfressende Pflanze?"
„Eine Pflanze, die Fleisch frißt."
„Wenn aber nun der Vegetarier Gemüse aus fleischfressenden Pflanzen ißt . . .?"

Die Mannheimer Stadtentwässerung

Oberbaudirektor Elsässer sprach über dieses Thema vor Fachleuten in der Aula der Handels-Hochschule

Auf Veranlassung des Bundes Deutscher Architekten, des Reichsbundes Deutscher Technik und der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen sprach in der Aula der Handels-Hochschule Oberbaudirektor Elsaesser über „Die Mannheimer Stadtentwässerung". Die Beseitigung der Abfallstoffe — der Entwässerung, der Müllbeseitigung und der Straßenreinigung — stellt jedes größere Gemeinwesen vor keine leichten Aufgaben. Besonders ist es die Beseitigung der Abwässer, die mit erheblichen technischen Schwierigkeiten verbunden ist. Aufgabe jeder Ortsentwässerung ist es, die aus Schmutz- und Regenwasser bestehenden Abwässer möglichst schnell und restlos wegzuführen und darüber hinausgehend diese auch noch wirtschaftlich zu verwerten. Unterirdische Rohrleitungen, die Brauch- und Regenwasser entweder getrennt oder gemeinsam führen, sorgen für den Abfluß aus der Stadt. Die Menge dieses Wassers ergibt sich aus dem Wasserverbrauch — in Mannheim rechnet man im Durchschnitt 190 Liter je Tag und Einwohner, wovon in der Regel die Hälfte innerhalb von neun Stunden zum Abfluß gelangt — und aus den den Abflußrohren zufließenden Regenmengen. Schwierigkeiten im Abfluß können eigentlich nur bei starken Regengüssen eintreten, da man aus wirtschaftlichen Gründen keine allzugroßen Leitungsquerschnitte wählen konnte.

Wir in Mannheim sind verhältnismäßig noch gut daran, denn nach den Berechnungen brauchen wir

nur alle 1½ bis 2 Jahre mit einer Ueberflutung des Kanalnetzes durch sogen. Katastrophenregen zu rechnen.

Kellerüberschwemmungen können hierbei vermieden werden, wenn die polizeilicherseits vorgeschriebenen Rückstauverschlüsse in den tiefgelegenen Räumen in Ordnung sind. Von einer ordentlichen Leitung wird verlangt, daß sie so tief liegt, daß sie eine Entwässerung der Grundstücke gewährleistet. Das Gefälle muß so groß sein, daß sich keine Rückstände ablagern können. Im Flachland entstehen Schwierigkeiten und auch in Mannheim mußte man sich mit Pumpwerken helfen, um immer wieder das erforderliche Gefälle der Kanalrohre erzielen zu können. Regenauslässe und Rückhaltebecken entlasten die Leitungen. Wo menschliche Abgänge dem Abwasser beigegeben sind, muß die Hauptleitung zunächst zu einer Kläranlage führen, von der je nach der Art und Wasserführung des Vorfluters eine größere oder geringere Klärwirkung verlangt werden muß. Wo der Sauerstoffgehalt des Vorfluters nicht ausreicht und der Vorfluter zu klein ist, um durch Selbstreinigung eine Nachreinigung zu erzielen, ist außerdem noch eine biologische Nachreinigung erforderlich. Auf diese Nachreinigung kann in Mannheim verzichtet werden, da der Rhein ein ausgezeichneter Vorfluter ist. Ein schwieriges Kapitel einer Stadtentwässerung ist meist die Schlammbeseitigung, da es in der Regel an dem erforderlichen Gelände für die Ablagerung fehlt.

Die hygienischen Verhältnisse in Mannheim waren in den beiden ersten Jahrhunderten des Bestehens nicht gerade ideal,

denn die Abwässer wurden auf die Straßen gegossen und suchten ihre natürlichen Abflüsse in den Festungsgraben. Nach Schleifung der Festung ließ Dyckerhoff einen vom Schnickenloch über den Ring nach der Grabenstraße führenden Stadtgraben anlegen, der aber durch seinen langsamen Abfluß nicht den Anforderungen genügte. Eine systematische Kanalisation wurde erst Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Angriff genommen. Von den Plänen des Züricher Ingenieurs Bürckli-Ziegler kam nur ein Teil zur Ausführung, während auf seiner Arbeit aufbauend der Frankfurter Stadtbaurat Lindlay, dem die Oberleitung vom Stadtrat übertragen worden war, die Mannheimer Kanalisation weiter ausbaute.

Die Bodenformen zwangen dazu, das zu entwässernde Stadtgebiet in zwei Zonen einzuteilen, wovon die obere die Stadt vom Schloß bis zu den Planken bis zu einem Pegelstand von 6 Meter frei in den Neckar entwässert, während das untere Gebiet von 5 Meter Pegelstand an auf künstliche Vorflut angewiesen ist. Diese Teilung hat nur für größere Regenfälle eine Bedeutung, da Schmutzwässer bis zur zweifachen Verdünnung nicht dem Neckar, sondern durch einen Düker unter dem Neckar hindurch der Kläranlage zugeführt werden.

Die gesamten Schmutzwässer aus dem links des Neckars gelegenen Stadtgebiet laufen beim Pumpwerk in der Grabenstraße zusammen.

Von hier aus fließen sie in zweifacher Verdünnung unter dem Neckar hindurch nach dem Hauptpumpwerk im Ochsenpferch, wo noch sämtliche Abwässer der Neckarstadt, des Waldhofs und von Käfertal hinzukommen. Im Ochsenpferch werden die Abwässer durch Regenwasser ebenfalls zweifach verdünnt und durch ein Dauerpumpwerk in einen hochliegenden Kanal gepumpt, der sie nach der Kläranlage auf der Friesenheimer Insel leitet.

Neckarau liegt so tief, daß ein freier Abfluß des Abwassers nach Mannheim nicht stattfinden kann. Daher muß dort erst ein den natürlichen Gefällsverhältnissen entsprechender Rücklauf nach dem am Rhein gelegenen Pumpwerk stattfinden, wo die Abwässer gehoben und in einem hochgelegenen Vorflutkanal dem Ringsiel der Altstadt zugeführt werden. Das am Aubuckel am Ortseingang von Feudenheim sichtbare Pumpwerk dient zum Hochpumpen der aus diesem Vorort kommenden Abwässer, die dann in das Hauptrohrnetz eingeleitet werden und den üblichen Weg nehmen.

Die übrigen Vororte besitzen selbständige Entwässerung

Rheinau und Sandhofen leiten ihre Abwässer in den Rhein, Seckenheim und Friedrichsfeld führen sie dem Neckar zu und Wallstadt hat sich einen besonderen Dorfteich zugelegt.

Das in der Kläranlage ankommende Abwasser fließt durch flache Klärbecken, in denen die Fließgeschwindigkeit auf 20 mm in der Sekunde vermindert wird. Dadurch entsteht in den Becken eine Aufenthaltsdauer von 40 Minuten, während der sich der Schlamm absetzt. Ein zwei Kilometer langer Rohrkanal leitet schließlich das in der Kläranlage gereinigte Wasser in den Rhein. Der anfallende Schlamm wird in besonderen Leitungen nach der Friesenheimer Insel gedrückt, wo er entweder durch Interessenten sofort der Landwirtschaft nutzbar gemacht oder in Schlammbeeten angesammelt wird, wo er dann ausgetrocknet und bei Bedarf von Landwirten und Kleingärtnern abgeholt wird.

Insgesamt besitzt Mannheim ein Entwässerungskanalnetz von 316 Kilometer,

eine Länge, die einer Entfernung in der Luftlinie Mannheim—Innsbruck entspricht. Im Jahre 1888 waren es nur 17 Kilometer, von denen 6 Kilometer wieder entfernt werden mußten. Im Kanalbetrieb sind rund 50 Kräfte beschäftigt. Die Betriebskosten betragen jährlich 520 000 ℳ, die durch Abgaben von der Einwohnerschaft aufgebracht werden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das System einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, um festzustellen, ob es den Bedürfnissen der nächsten und der späteren Zukunft noch genügt. Obgleich die Grundlagen für die Disposition des Kanalnetzes zum Teil bis zu 40 Jahren zurückliegen und die Untersuchungen, die sich über eine Reihe von Jahren erstrecken müssen, noch nicht abgeschlossen sind, kann jetzt schon gesagt werden, daß das in seinen Grundlagen vorzügliche Entwässerungssystem so auszubauen ist, daß es auch in der Zukunft seine Aufgaben reibungslos erfüllt.

Eine Reihe von Lichtbildern unterstützte die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

—tt—

Wenn die Welt untergeht...

Eine Rede, die man oft hören kann und die der Volksmund in das Sprichwort gefaßt hat: Wenn der Himmel herunter fällt, dann sind alle Spatzen tot. Gewiß steht unsere wohlgegründete Erde bei allen Erschütterungen, die sie erfuhr, immer noch fest, und das Leben der Menschen reiht sich in des Daseins unendliche Kette. Aber stets aufs neue wenden sich unsere Gedanken dem Werden und Vergehen der Welten zu; seit jeher hat sich der Menschengeist mit der Frage beschäftigt, wie unser Geschick innerhalb der Schöpfung sein würde, wenn mit einem Mal große Katastrophen hereinbrächen.

Die Wissenschaft vermag darauf mancherlei Antwort zu erteilen, und gerade in den letzten Jahren sind unsre Erkenntnisse über den Aufbau des Weltalls und die Geheimnisse seiner Vorgänge bedeutend erweitert worden. Besonders die sogenannte Welteislehre des verstorbenen Wieners Hörbiger weiß interessante Antworten auf jene Urfragen der Menschheit zu geben. Der Laie interessiert sich außerordentlich dafür, aber er hat wenig Zeit und Gelegenheit, sich damit sachgemäß zu beschäftigen.

Da erschien vor kurzem ein Roman, der diese Fragen in den Mittelpunkt einer spannenden Erzählung stellt. Er hat sogleich bei seinem Erscheinen starkes Aufsehen erregt, und wir sind überzeugt, daß er unsern Lesern eine willkommene Abwechslung bieten wird. Wir haben deshalb diesen eigenartigen, von einem Verfasser, der noch nicht genannt sein will und deshalb unter dem Pseudonym Hans Christoph schreibt, erworben und beginnen am kommenden Samstag mit dem Abdruck. Er heißt

Die Zeit ohne Mond

Der Titel zeigt an, daß in den kosmischen Vorgängen, die der Roman darstellt, der Mond eine wesentliche Rolle spielt. Es kann einmal durch gewisse Vorgänge im Weltraum der Fall sein, daß der Mond, der Trabant der Erde, in diese selbst fällt. Von dieser Möglichkeit geht der Roman aus. Aber er bleibt nicht bei den Vorgängen im Weltall stehen, sondern zeigt, was auf unsrer Erde die Verwandlungen und Katastrophen am Himmel für eine Wirkung auslösen, wie die Menschen sich dazu verhalten, und dabei wird ganz unmerklich dieser Zukunftsroman zu einer fesselnden Kritik an der Gegenwart.

Die ganze Erde, Ost und West, dient als Schauplatz der Vorgänge, die sich bis in die Regionen des Himmels erstrecken und den Leser immer mehr in Atem halten. Hier werden einmal wieder der Menschheit große Gegenstände ernsthaft und mit gewaltiger Darstellungskraft verhandelt, und wir sind überzeugt, daß wir mit diesem ungewöhnlichen Roman unsern Lesern eine Fülle von Anregungen in jeder Art bieten werden.

Markt im Dezember

Eigentlich hätte man erwarten dürfen, daß der nun glücklich überstandene Ultimo zu einer Belebung des Marktgeschäftes führen würde. Aber damit war es nichts, denn die Hausfrauen fanden sich heute überhaupt nicht ein oder hielten mit dem Einkauf stark zurück. Vergeblich lockten Berge ausgesucht schöner Aepfel und die wunderschöne Parade der blütenweißen Blumenkohlköpfe. In schüchterne Konkurrenz mit den Aepfeln treten bereits die Orangen. Vielleicht ist es ganz gut, wenn man die Hausfrauen daran erinnert, deutsches Obst und vor allem deutsche Aepfel zu kaufen. Trauben sind nur noch in Auslandsware zu haben. Rosenkohl, Schwarzwurzeln und noch einige andere Einzelgänger standen den Hausfrauen zur abwechslungsreichen Gestaltung ihres Küchenzettels zur Verfügung. Sogar ein Körbchen schönster Grünreizker wurde zu dem verhältnismäßig günstigen Preis von 25 Pf. das Pfund angeboten.

Von zahlreichen Verkaufsständen pendelten die Hälse fetter Gänse. In lebenden Gänsen zum Mästen bestand ebenfalls reichliche Auswahl. Beachtlich war auch die Zufuhr lebender Fische. Tannenzweige, Adventskränze, zarte Alpenveilchen und ein Meer von Astern gaben dem Blumenmarkt das Gepräge.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 5—5,5; Salatkartoffeln 10; Wirsing 5—6; Weißkraut 5—6; Rotkraut 6—8; Blumenkohl, Stück 15—60; Karotten, Bschl. 5—8; Gelbe Rüben 6—10; Rote Rüben 6—10; Spinat 7—10; Mangold 6; Zwiebeln 6—10; Grünkohl 6 bis 20; Kopfsalat, Stück 5—20; Endiviensalat, Stück 5—12; Oberkohlraben, Stück 5—12; Feldsalat 60—80; Tomaten 15 bis 20; Radieschen, Bschl. 5—8; Rettich, Stück 5—20; Meerrettich, Stück 15—35; Rosenkohl 12—15; Suppengrünes, Bschl. 4—8; Petersilie, Bschl. 4—8; Schnittlauch, Bschl. 4 bis 6; Lauch, Stück 5—10; Aepfel 15—30; Birnen 15—35; Maronenpilze 50; Grünreizker 25—35; Preißelbeeren 40; Trauben 18—65; Zitronen, Stück 5—12; Orangen 28; Bananen, Stück 5—10; Süßrahmbutter 140—150; Landbutter 120—140; Weißer Käse 30—35; Eier, Stück 7—16; Aale 100; Hechte 100; Barben 50—70; Karpfen 70—80; Schleien 100; Brefen 50—60; Backfische 35—40; Kabeljau 35—40; Schellfische 35 bis 50; Goldbarsch 40; Seelachs 40; Stockfische 30; Hahn, geschlachtet, Stück 140—300; Huhn, geschlachtet, Stück 140—300; Enten, geschlachtet, Stück 400—500; Gänse, geschlachtet, Stück 600—800; Gänse, geschlachtet 100—120; Rindfleisch 78; Kuhfleisch 60; Kalbfleisch 75—80; Schweinefleisch 75—80.

---

* **Reichstarif der Versicherungsangestellten nicht gekündigt.** Wie uns der ZdA. mitteilt, hat der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungs-Unternehmungen e. V. von der Möglichkeit, den Teil II des Reichstarifvertrages (geldliche Leistungen) zum 31. Dezember zu kündigen, nicht Gebrauch gemacht. Der Gehaltstarifvertrag läuft daher unverändert weiter.

* **Kantine bestohlen.** In der Nacht zum 26. Nov. verschwanden aus einer Kantine im Hafengebiet 22 Literflaschen Weißwein (Malkammerer) und 7 Flaschen Weißwein, je Dreiviertelliter, mit der Bezeichnung St. Martiner, Fritz Schönig, Neustadt a. H.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 2. Dezember

Keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Höhe m	Luftdruck in 12 mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	–	0	7	–3	NO	–	Nebel
Königstuhl	563	763,1	3	4	1	SO	schwach	heiter
Karlsruhe	120	763,7	0	6	–1	ONO	leicht	heiter
Bad.-Bad.	213	762,8	0	5	1	still	–	Nebel
Villingen	715	767,3	–8	4	–8	S	leicht	zu bedeckt
Bad Dürrh.	701	–	–4	7	–6	still	–	wolkig
St. Blasien	780	–	–3	4	–3	O	leicht	wolkig
Badenweil.	422	762,3	1	4	1	SW	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Ue	1275	657,0	3	3	1	S	leicht	wolkig
Schauinsld.	1268	660,0	5	6	4	S	leicht	wolkig

In der Wetterlage ist für unser Gebiet noch keine wesentliche Aenderung eingetreten. Von einer über dem Nordmeer liegenden Zyklone hat sich ein Ausläufer abgelöst und ist nach dem Mittelmeer gezogen. Unter seinem Einfluß sind in Oberitalien und in der Südschweiz verbreitete Niederschläge aufgetreten.

MARCHIVUM

Pflege guter Blasmusik gefährdet

Tagung des Süddeutschen Musikerverbandes, Abteilung Baden, in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 1. Dez. Der Süddeutsche Musikerverband hielt hier die Vertreterversammlung der Abteilung Baden ab. Die Tagung wurde eröffnet durch einen Musikvortrag des Cornetquartetts des Musikvereins Harmonie Karlsruhe. Hugo Rudolph begrüßte die Erschienenen im Namen des Bezirks Mittelbaden.

Aus dem Bericht der Abteilung ist zu entnehmen, daß die Musikvereine unter der schlechten Wirtschaftslage ganz besonders leiden. Das Bedürfnis nach öffentlicher Unterhaltungsmusik ist zurückgegangen. Die Vereine haben sehr schwer um ihren Bestand zu kämpfen. Vielfach haben auch die Gemeinden Zuschüsse an die Musikvereine vermindern oder streichen müssen. Die Gefahr ist groß, daß hierdurch die Pflege guter Blasmusik eingestellt wird und damit ein wertvolles Kulturgut verloren geht. Die technischen Uebertragungsmittel können das Wirken der Musikvereine nicht ersetzen. Ebensowenig kann man die freiwillige Musikpflege aus dem Gemeinschaftsleben hinwegdenken.

Präsident Schwarzwälder berichtete über die Tätigkeit des Verbandes. Der Verband hat für Sozialleistungen an seine Mitglieder 12 000 ℳ aufgewendet. In verschiedenen Klagen gegen den Musikschutzverband mußte die Frage der Abgabepflicht geklärt werden. Der Verband hat nunmehr mit dem Musikschutzverband eine Vereinbarung getroffen, nach der seine Mitglieder unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt sind, geschützte Stücke aufzuführen.

Der Verwaltung wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Die Stadtkapelle Bühl erhielt die Genehmigung zur Veranstaltung eines offenen Bezirksmusikfestes aus Anlaß ihres 175jährigen Bestehens im Juni 1933.

Razzia nach dem vermißten Kind

* **Karlsruhe**, 1. Dez. Die Polizei und alle in Betracht kommenden Behörden haben mit allen Mitteln die Suche nach dem seit Montag vermißten dreijährigen Ewald Springer aus dem Stadtteil Rüppurr fortgesetzt, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Am Dienstag abend fand eine fast fünfstündige große Polizeirazzia durch den Scheibenhardter Wald statt, an dem über 200 Polizeibeamte von der Polizeibereitschaft und der Polizeischule teilnahmen. Es wurde der Wald mit Scheinwerfern und allen sonstigen technischen Hilfsmitteln durchsucht, da die Möglichkeit bestand, daß sich das Kind verirrt hat.

Am Mittwoch nachmittag hat die Polizei den endgültigen Beweis dafür erhalten, daß der seit Montag mittag vermißte dreijährige Ewald Springer auf dem Wege von dem Gartengelände zur elterlichen Wohnung, Mühlwiesenweg 8, in die Alb gefallen und ertrunken ist. Es meldete sich nämlich am Mittwoch bei der Polizei ein Bewohner der Albsiedlung, der erklärte, daß das Körbchen, das der kleine Ewald bei sich trug, von spielenden Kindern am Albufer bei der Albsiedlung gefunden worden ist.

Von der reitenden Polizei wurde die Alb nunmehr bis zum Rhein abgesucht, ohne bis jetzt die Leiche des ertrunkenen Kindes zu finden. Der kleine Ewald war das fünfte von acht Kindern der Familie des Schreiners Springer.

Kindsmörderin verhaftet

eg. **Heddesheim** (Amt Weinheim), 1. Dez. Beim Entleeren der Jauchegrube fand ein Mieter des Gemeindehauses Poststraße 17 ein in der Grube ertränktes neugeborenes Kind. Gegen die Mutter des Kindes schwebte vor einiger Zeit ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 218, das mangels Beweises eingestellt werden mußte. Nunmehr ist die Kindesmörderin von der Gendarmerie verhaftet worden.

Heil- und Pflegeanstalt für Epileptiker, Kork

Ep. **Kork**, 30. Nov. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptiker in Kork bei Kehl darf heute auf eine 40jährige Wirksamkeit zurückschauen. Mit zwei epileptischen Kindern damals im einstigen Bezirksamtsgebäude und früheren Amtshaus der Grafschaft Hanau-Lichtenberg eröffnet, umfaßt sie heute eine Reihe von Gebäulichkeiten, in denen ihre z. Zt. 225 Pfleglinge nach Alter, Geschlecht und Grad des Leidens in verschiedene Abteilungen eingeteilt sind, gepflegt und verpflegt werden. Das einstige Eröffnungsgebäude ist jetzt Altersheim geworden für alleinstehende und gebrechliche alte Leute, um auf diese Weise unserer Zeit zu dienen.

Sammlung von Lebensmitteln

m. **Plankstadt**, 1. Dez. Am Mittwoch vormittag hat die hiesige Notgemeinschaft unter tatkräftiger Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Kommandanten Treiber und der Landwirte eine Sammlung von Lebensmitteln usw. durchgeführt. Mit vier Doppelgespannen fuhr die Feuerwehr unter Trommelwirbel und Hornrufen von Straße zu Straße. Es wurde überall gern gegeben; wer konnte, wollte zur Linderung der großen Not der vielen unverschuldet arbeitslos gewordenen Familien mithelfen. Die Haus- und Straßensammlung hatte einen guten Erfolg, besonders an Kartoffeln, Gemüse und Lebensmitteln.

Die Kinderspeisung der katholischen Gemeinde hat begonnen. Infolge der allgemeinen Not konnten jedoch nur die Kinder der Wohlfahrts- und Krisen-Empfänger berücksichtigt werden.

Geisteskranker wollte Frau und Kind töten

* **Bietigheim** (Amt Rastatt), 30. Nov. Gestern abend versuchte der geisteskranke Landwirt G. Br. von hier seine Frau und sein Kind zu erstechen, doch konnten die Bedrohten in notdürftiger Kleidung noch die Flucht ergreifen. Am heutigen Morgen wiederholte sich die gleiche schreckliche Szene, die schließlich mit einem Selbstmordversuch des Mannes endete. Noch rechtzeitig konnte ihn ein Nachbar von seinem Vorhaben abhalten. Der Landwirt, dessen Geisteskrankheit auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, war schon früher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in eine Heilanstalt verbracht worden. Er wurde nunmehr wieder in Gewahrsam genommen.

Liquidierung der Sparkasse Vöhrenbach

* **Vöhrenbach**, 30. Nov. Die Sparkasse Vöhrenbach war durch Kreditgewährung und Bürgschaftsübernahme in eine schwere Krisis geraten. Die Lage der Bank war deshalb im Rathaus Donaueschingen Gegenstand der Beratung. Die badische Regierung erstrebte zusammen mit dem Verband Badischer Sparkassen geeignete Maßnahmen zur Abwendung einer Katastrophe für die Sparkasse Vöhrenbach und deren Spareinlagen und eines weiteren unübersehbaren Schadens für die ohnedies schwer darniederliegende Geschäftswelt in Vöhrenbach. Nach mehrstündigen Beratungen kam man überein, die Sparkasse Vöhrenbach zu liquidieren und als Nebenstelle der Sparkasse Villingen anzugliedern. Es soll dafür gesorgt werden, daß kein einziger Sparer seine Einlagen oder nur einen Teil davon einbüßt.

SPORT DER NMZ

Handball der Turner

Der nächste Spieltag wird für die Meisterklasse der Turner zu einem Tag der letzten Entscheidungen. In nicht weniger als in 3 Gruppen sind dieselben fällig. In einer, in der Gruppe 4, in welcher noch gar keine Uebersicht möglich ist, die eine Schlußfolgerung zuläßt, muß durch die Paarung der Mannschaften eine Klärung eintreten.

Die Gruppe 1 wird auch einen Schritt weiter kommen, wenn nicht gar zwei, obwohl die beiden Abstiegskandidaten Neulußheim und Heidelberg spielfrei sein werden. Der Drehpunkt liegt im Spiel Turnverein 1846 — Tg Rheinau. Auf dem Platze im neuen Luisenpark wird sich ergeben, ob Rheinau auch weiterhin noch die Möglichkeit haben wird, den Tabellenführer Ketsch als einzige Mannschaft einzuholen, wozu aber unbedingt ein weiterer Sieg notwendig wär. Dem gegenüber steht aber das Bestreben des TV 1846 einmal die Vorspielniederlage auszugleichen, zum anderen aber auch selbst die Gelegenheit zu benützen, sich vor Rheinau auf den 2. Platz zu setzen.

In der Begegnung TV Hockenheim — Tgde Ketsch jedoch hat es der Tabellenführer selbst in der Hand alle Zweifel, die noch um den Gruppensieger vorhanden sind, zu zerstreuen. Bleibt Ketsch auch in diesem Spiel ungeschlagen, dann ist es am Ziel, unerreichbar für jede andere Mannschaft. Leicht wird diese letzte Aufgabe nicht sein, nachdem immer noch infolge der Platzsperre Ketsch nach auswärts, in diesem Falle nach Hockenheim muß.

In den anderen Gruppen können 62 Weinheim und Tbd Durlach ebenfalls bei günstigem Verlauf den erfolgreichen Schlußstrich unter die Gruppenspiele setzen. Die beiden Treffen in Gruppe 4 überragen wie eingangs schon angedeutet alle anderen. Die Paarungen sind:

Gruppe 2: 62 Weinheim — TV Rot; Polizei Heidelberg — Jahn Weinheim.

Gruppe 3: TV Bröhingen — TV Bruchsal; Tbd Beiertheim — Tbd Durlach; TV Durlach — TV Ettlingen.

Gruppe 4: Jahn Offenburg — Tbd Rastatt; Polizei Karlsruhe — Karlsruher TV 46.

Die Spiele der Aufstiegklasse

Nachdem Mitte Januar bereits der Gaumeister für die Aufstiegsspiele zur Meisterklasse ermittelt und ernannt sein muß, dürfen während der Rückrunde keine unvorhergesehenen Unterbrechungen mehr eintreten. Wohl hat der letzte Spieltag schon da und dort Verschiebungen in klarstellender Richtung gebracht, neue Verwicklungen können aber im weiteren Verlauf immer noch eintreten.

Die zunächst zu erwartenden Begegnungen lassen dies zwar nicht annehmen, da die führenden Mannschaften auf leichtere Gegner stoßen, so daß, zumal in Gruppe 1 die Favoriten auch noch den Vorteil des eigenen Platzes haben, Jahn Neckarau, TV Seckenheim und Baden-Neuenheim, ihre Spiele gegen Tbd Germania, TV Sandhofen und TV Viernheim gewinnen müßten.

Schwieriger hat es in der Gruppe 2 beim TV Schwetzingen die Tg Oftersheim. Sicher fertig werden wird der TV Hockenheim mit dem TV Kirrlach. Auch die 1b Mannschaft des TV 1846 wird dem TV Friedrichsfeld Sieg und Punkte überlassen müssen. Es wird in beiden Gruppen jede der aussichtsreichen Mannschaften mit Interesse Ueberraschungen der Mitbewerber erwarten, vielleicht auch selbst erleben. Uebrigens war am letzten Sonntag im Spiel TV Kirrlach — TV 1846 1b nicht Kirrlach Sieger, sondern der 1846er holte mit 0:1 das bessere Ende im Spiel für sich, wodurch Kirrlach das Ende in der Tabelle für sich behalten mußte.

Waldlauf der Kanuvereine

Am Sonntag vormittag hatte die Interessengemeinschaft der Kanuvereine Mannheims zum ersten Mal einen Waldlauf veranstaltet. Er wurde in drei Klassen gelaufen: Jugend bis 18, Senioren bis 30, Altersklasse über 30 Jahre. Die Beschickung war gut, ebenso auch der gebotene Sport. Die Erwartungen wurden weit übertroffen und die erreichten Zeiten bewiesen, daß auch hier manch gutes Läufermaterial steckt.

Die Ergebnisse:

Jugend 2000 Meter: Einzelsieger Walter Löffler 8:20,3 Min. Mannschaftssieg: Mannheimer Kanugesellschaft (Löffler, Schanz, Gienger, Höpfner).

Senioren 3000 Meter: Einzelsieger Emil Mehr 10:20,2 Min. Mannschaftssieg: Mannheimer Kanugesellschaft (Mehr, Erle, Reifert, Zehnl).

Altersklasse 2000 Meter: Einzelsieger Jakob Stumpf 9:20,3 Min. Mannschaftssieg: Paddelgesellschaft Mannheim (Wegel, Geßinger, Stumpf).

Ungarische Fußballspieler in Deutschland

Ungarns Fußballmannschaft, die am 22. Januar in Paris zum Endspiel gegen Frankreich antritt, wird auf der Hinreise am 15. Januar gegen Mitteldeutschland antreten. Der Austragungsort des Spieles steht noch nicht fest. Am 30. Juni spielen die Ungarn auf dem Wege nach Stockholm zum Länderspiel gegen Schweden in der deutschen Reichshauptstadt als Städteelf gegen Berlin.

Fünf internationale deutsche Schiedsrichter

Der Deutsche Fußball-Bund hat der Fédération Internationale de Football-Association (Fifa) folgende Schiedsrichter für internationale Länderspiele gemeldet: Dr. Bauwens-Köln, A. Birlem-Berlin, M. Fuchs-Leipzig, K. Weingärtner-Offenbach, E. Hund-Remscheid.

HC. Heidelberg—VfR. Mannheim

Am Sonntag empfängt die Hockey-Abteilung des VfR Mannheim den Hockey-Club Heidelberg. Die Heidelberger verloren am Sonntag knapp 2:3 gegen 1880 Frankfurt; VfR spielte vor einigen Wochen gegen die Frankfurter in einem schönen Spiel unentschieden 1:1. Es wird daher interessant sein, wie sich VfR gegen Heidelberg schlägt. Die hohe Klasse der Heidelberger ist bekannt, die Leistungen des VfR wurden in letzter Zeit von Spiel zu Spiel besser. Die MTG verlor klar 2:7 und der TV 46 Mannheim konnte 2:3 besiegt werden. VfR liegt im Mannheimer Hockey z. Zt. an der Spitze. Die Heidelberger konnten im vergangenen Jahr gegen VfR zweimal knapp gewinnen. Das Spiel am Sonntag wird entscheiden müssen, welcher Verein die bessere Leistung bietet.

Ein Blinder erwirbt sich das Sportabzeichen

Der jugendliche Blinde Erich Oehm bei einer Uebung am Pferd.

Lilian sorgt für Durcheinander

Roman von Horst Wolfram Geissler

Copyright 1931 by August Scherl, G.m.b.H., Berlin

41

Bill sah ihn an.

„Also gehen wir rückwärts bis —"

„Nein, bleiben wir ruhig sitzen!"

Aber Jolly stand trotzdem auf und lehnte sich an den Pfosten der Kammertür. „Ich — ich habe euch alle angelogen, Bill. Mein Vater — ja, mein Vater hat gar keine Bergwerke in Alaska!"

„Ich wüßte nicht, was mir gleichgültiger wäre, Jolly."

„Er besitzt weder Bergwerke in Alaska noch sonst etwas. Er besitzt überhaupt nichts, denn er ist ein Landstreicher."

Hm. Niemand kann für seinen Vater. Ist das alles?".

„Nein. Ich habe auch noch eine Mutter."

„Sehr glaublich, Jolly."

Eine Mutter, die ich über alles liebe, Bill; und wer etwas gegen sie sagt, dem schlage ich auf der Stelle den Schädel ein."

„Das ist höchst ehrenwert!"

„Meine Mutter heißt Colette Joker und ist Zimmermädchen in einem Genfer Hotel", sagte Jolly mit wachsender Hast. „Unterbrechen Sie mich jetzt nicht, Bill, oder es gibt ein Unglück! Ich selbst — Gott verdamme mich, wenn ich's nicht endlich erzähle! — ich selbst war bis zu meinem zwanzigsten Jahre Kellner. Bill, verstehen Sie denn nicht? Ich war Kellner! Haha — was sagen Sie dazu? Dann wurde ich Fremdenführer, und das war ich noch im vorigen Jahr, kurz ehe ich in Menaggio auftauchte. Seien Sie ganz still, lassen Sie mich ausreden! Ich hatte niemals die Absicht, als Hochstapler aufzutreten. O im Himmel! Sagen Sie selbst: Habe ich jemals etwas gestohlen? Habe ich jemals einen Schwindel gemacht, abgesehen von diesen verfluchten Bergwerken in Alaska? Ich war immer ein ehrlicher Mensch; niemals würde ich meiner Mutter Kummer machen. Aber sehen Sie: Als ich dann plötzlich in diese noblen Kreise hineinkam, das stieg mir in den Kopf. Ich hatte ganz einfach nicht den Mut, mich der Wahrheit gemäß zu benehmen. Und warum hatte ich ihn nicht, Bill? Warum hatte ich ihn nicht?"

„Lilian!"

„Sehr richtig! Lilian — ach, Lilian! Ich liebe sie — es ist entsetzlich. Ich habe für sie getan, was ich konnte. In Paris faßte ich endlich den Entschluß, mich von ihr loszumachen — da kam diese Geschichte mit Cesarini, und da durfte ich sie doch nicht im Stich lassen; ich war der einzige, der die Sache einigermaßen durchschaute! Dann mußte ich sie hierher begleiten — was blieb mir denn anderes übrig? Aber diese letzten Wochen haben mich vollkommen kaputt gemacht, Bill. Ich kann einfach nicht mehr."

Bill Bottom stand auf, aber er mußte sich sogleich am Tisch festhalten. „Jolly!" sagte er, und dicke Tränen liefen aus seinen Augen. „Jolly — mir ist so schwach . . . Ich weiß nicht, kommt es von den Medikamenten oder von der Erschütterung meines Gemüts — Sie hätten mir das nicht erzählen sollen, Jolly; ich bin so furchtbar sentimental . . . Nein, Jolly, ich muß Ihnen einen Kuß geben! Sagen wir du zueinander — hören Sie ein großes Wort von deinem Freund Bill: Sie sind der einzige Gentleman, der mir je begegnet ist!" Er brach in fassungsloses Weinen aus.

J. P. Joker wischte sich das Gesicht mit dem Taschentuch ab. Er war blaß und völlig leergebrannt. „So! — Und jetzt gehen Sie schlafen, Bill!"

Bill nickte; seine Tränen tropften unaufhörlich. Jolly nahm ihn bei der Schulter, schob ihn sanft zur Tür hinaus und leuchtete hinter ihm her, bis er in seinem Zimmer verschwunden war.

Dann ging er sehr langsam zu der Kammer und schloß sie auf.

„Madame —", sagte er in seinem schönen Genfer Französisch, „Madame — ich bitte um Verzeihung wegen dieses unfreiwilligen Aufenthalts und hoffe . . . hoffe . . . wenn ich bitten darf, hier ist Ihr Leuchter . . . ich hoffe, daß Madame mit mir zufrieden sind. Gute Nacht Madame!"

Am anderen Morgen erschien J. P. Joker nicht zum Frühstück. Man suchte ihn. Sein Zimmer war leer.

Auch die Garage war leer.

An der Garagentür fand sich ein Zettel: „Bitte um Entschuldigung wegen des Wagens! Ich schicke ihn nächster Tage zurück."

Jolly flieht und will Schluß machen

Dr. Bunzelmann saß also in einem eleganten grauen Frühjahrsanzug an seinem Schreibtisch. Vor ihm lag ein Telegramm, das er nachdenklich betrachtete.

„Was habe ich dir gesagt, Mary? Meine Prognose scheint richtig gewesen zu sein!"

Frau Dr. Bunzelmann, geborene Craven, schüttelte den Kopf. „Unsinn! Er wird auf der Durchreise hierherkommen, und ich finde es sehr nett von ihm, daß er uns besuchen will."

„Telegraphiert man in einem solchen Falle ‚erbitte Aufnahme'? Nein, da muß etwas passiert sein. Er wäre nicht der erste, den die Weiber sanatoriumsreif machen."

Ja, Herr Joker war mitgekommen, und fünf Minuten später trat er in Bunzelmanns Zimmer.

„Nett von Ihnen, daß Sie uns besuchen!" sagte der Doktor und schüttelte ihm herzlich die Hand. „Sie haben sich das prachtvollste Frühlingswetter ausgesucht. Ueberall blüht es; die Wiesen sind golden von Schlüsselblumen —"

„So? Hm. Na ja!" sagte J. P. Joker. „Es freut mich, Sie so munter zu finden, Doktor. Der dauernde Aufenthalt im Sanatorium scheint Ihnen gut zu bekommen. Wie geht es Ihrer Frau?"

„Danke, danke! Sie war eben noch hier und ist wahrscheinlich verschwunden, um sich hübsch zu machen."

„Für mich? Vollständig zwecklos. Sie soll sich nicht in Unkosten stürzen. Was ich fragen wollte: Haben Sie hier einen hübschen Friedhof — ich meine: mit angenehmer Aussicht zu zivilen Preisen? Aber ruhig muß es sein, Doktor, ganz ruhig — nicht, daß etwa unter mir jemand den ganzen Tag Grammophon spielt!" Er saß zusammengesunken da und starrte auf den Teppich.

Bunzelmann betrachtete ihn eine Weile. Dann sagte er vorsichtig: „Hören Sie mal, Jolly, Sie gefallen mir nicht! Hat Sie die Reise von England herüber so angestrengt?"

„Hm, Sie merken auch alles! Ja, die Reise war sehr anstrengend; ich bin Tag und Nacht unterwegs gewesen, wissen Sie. Na, das ist ja nun vorbei."

Mary steckte den Kopf zur Tür herein, aber Bunzelmann winkte ihr schleunigst ab.

„Sie kommen aus —"

„Aus Richmond Hill. Die — die blonde Dame kennen Sie ja wohl?"

„Ja."

„Ich habe seit — seit einer undenklichen Zeit nicht geschlafen, Doktor. Ich kann's nicht. Haben Sie nicht irgend etwas —? Ich meine —"

„Natürlich. Ganz recht. Unterhalten können wir uns später. Bunzelmann klingelte eine Schwester herein. „Führen Sie Herrn Joker in sein Zimmer und lassen Sie mich rufen, wenn er im Bett liegt! Auf Wiedersehen, Jolly!"

„Aber sie müssen unbedingt etwas mitbringen! Ich kann sonst nicht schlafen."

„Ja doch!"

Als Bunzelmann ein wenig später hinaufging, traf er seine Frau auf der Treppe und sagte lediglich: „Na — und wie!"

J. P. lag da wie ein Häufchen Unglück, ließ sich, ohne ein Wort zu sagen, das Herz abhorchen und den Puls fühlen.

„Nun schlafen Sie sich erst mal ordentlich aus!" nickte der Doktor. „Die Schwester bleibt hier. Hören Sie dieses hübsche Geläute? Das sind die Kuhglocken drüben auf der Wiese. Stellen Sie sich mal vor, mit welcher Gemütsruhe so eine Kuh im Gras spazierengeht — geradezu vorbildlich, wie? Man rupft da ein bißchen ab und dort ein bißchen ab, und wenn man müde ist, legt man sich einfach hin, läßt sich die Sonne aufs Fell scheinen und schläft ein . . ."

„Ja . . .", murmelte Jolly, neidvoll hinüberdöselnd. „Ach ja . . ."

Eine Woche später saß Dr. Bunzelmann mit seiner Frau zusammen.

„Ich habe an die Prinzessin von Salignac nach Richmond Hill geschrieben, denn aus Jolly ist ja nichts Ordentliches herauszukriegen. Eine hartnäckige Angelegenheit: Einerseits weiß er, wie gut es ihm tun würde, sich gründlich auszusprechen; andererseits bringt er's nicht übers Herz, seine Erlebnisse zu beichten; es muß da etwas vorliegen, was ihm furchtbar peinlich ist und ihm sehr nahegeht."

„Er ist schwermütig?"

„Wenn man es so nennen will. Also: Mit der Abendpost ist die Antwort aus Richmond Hill gekommen. Hier!"

„Das ist ja ein Paket!"

„Ich finde es sehr nett von ihr, daß sie so ausführlich geschrieben hat. Sei so gut, Mary, und lies mir den Roman vor."

Mary rückte die Lampe neben sich und begann.

Es war tief in der Nacht, als sie das letzte Blatt beiseitelegte. „Armer Jolly!" sagte sie und zerdrückte eine kleine Träne.

„Wie geht es ihm?"

„Nicht gut. Solche seelische Sachen können infam tief sitzen. Jetzt, wo ich die Geschichte kenne und ihn nicht mehr zu fragen brauche, kann ich ihm vielleicht eher beikommen. Aber der ganze Mensch gefällt mir einstweilen nicht. Da muß erst irgend etwas heraus. Er wälzt irgendeinen Gedanken — bei Tag ist er ziemlich gefaßt, aber nachts . . . Ich kann ihn doch nicht immer unter Morphium setzen; das wäre eine schöne Therapie!" (Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Da geht morgens ein Mädchen zur Arbeit...

EIN BILD AUS DEM LEBEN UNSERER TAGE / VON MARIANE SCHEER

(Fortsetzung aus Nr. 557)

Einst und jetzt

Wenn ich meine Dosen Putzpomaden bei dem Lehrling mit den Allüren eines Königlichen Kaufmanns besorge, die Putzpomade, die ich im Kontor für die Messingtürdrücker und das silberne Tintenfaß des Chefs brauche, muß ich immer an meinen gefallenen Bruder Hans denken. Ich habe in Muttis alter Schatulle gestöbert, und tatsächlich, da war der Brief noch, die Geschichte von der Putzpomade.

Hans hatte gerade vor dem Krieg sein Einjährigenjahr bei der Feldartillerie in Würzburg gedient. Ein gutes Regiment war es gewesen, aber — teuer! Vati hatte geflucht und geschmunzelt zu gleicher Zeit, wenn er die Postanweisungen mit dem nicht gerade kleinen Monatswechsel fertig machte. Aber das Regiment wurde anscheinend von Monat zu Monat vornehmer, und schließlich verlangte Vater von Hans eine Aufstellung, wofür er eigentlich das sündhaft viele Geld brauche.

Sie kam umgehend und ließ an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig.

Februar 1913.

Eingang.

Monatswechsel	M	500.—
Taschengeld von Mutti	„	200.—
Total	M	700.—

Ausgang.

Zimmermiete Frau Müller	M	35.—
Putzer Adam	„	25.—
Eine Kinnkette für „Ajax"	„	0,10
Ein Striegel für „Ajax"	„	0,20
Eine Kardätsche für „Ajax"	„	0,30
Eine Dose Hufschmiere für „Ajax"	„	0,20
Eine Mistforke	„	0,75
2 mal Stiefelbesohlen	„	1,20
Wäsche	„	10.—
Rasierabonnement	„	3.—
2 Kisten Zigarren für Wachtmeister Kabruleit	„	7,50
Eine Flasche Kognac für Sergeant Brummer	„	2,75
Mittagessen-Abonnement im Patzenhofer	„	62,50
Ein Stück Seife	„	0,30
2 Kragenknöpfe	„	0,20
	M	149.—
Putzpomade für die Kanone	„	551.—
Total	M	700.—

Vater hat nie wieder eine detaillierte Aufstellung verlangt.

*

Der Hausmeister des Wendenhofes. — Er regiert über uns, über das Heer der Scheuerfrauen. Er ist der Herr, zu dem wir alle aufsehen. Hat er ein finsteres Gesicht, so bubbern uns die Hosen; ist sein Gesicht weniger düster, tragen sich die Wassereimer gleich leichter an ihm vorbei.

Niemand von uns hat je gesehen, daß er die Zähne auseinander gebracht hat.

Morgens um fünf, wenn unser Heer antritt, nimmt er die Parade über uns ab. Festgefügt steht er in der Halle und läßt uns vorbeidefilieren. „Mrn.!" würgt er hervor und unseren devoten Gruß. Das heißt „Guten Morgen, meine Damen!" Meinen halben Wochenlohn würd' ich darum geben, wenn ich nur einmal sehen könnte, ob er den Mund überhaupt aufmachen kann.

Mich hat er auf dem Kieker. Das hab' ich schon lange gemerkt. Ich bin nämlich die einzige Scheuerfrau in seinem Revier, die nicht durch seine Vermittlung angenommen ist. Das verstößt gegen seine heiligsten Rechte. Ich bin der weiße Rabe unter seinen swatten Kreihen. Eine Mordsangst habe ich, daß er Buch darüber führt, wie viele Stunden ich täglich arbeite. Manchmal mogel ich ja, komme später oder drücke mich früher weg. Eines Tages steckt er es meiner Firma, und ich kriege den blauen Brief.

Ich werde ihn von jetzt an freundlich anlächeln.

Ein paar Wolken

Manchmal ist es doch recht schwer, und ich weiß nicht, bin ich wirklich stark genug, meine Arbeit und die Katenwiete zu ertragen? Wenn es regnet, der Himmel grau ist, bin ich besonders mutlos. Grau ist dann auch alles in mir, trübe wie die Fensterluken, die der Regen zu undurchsichtigen Milchscheiben macht.

In meinem Vogelbauer gehe ich auf und ab, die vier Schritte, die es lang, die drei, die es breit ist. Hin und her wandere ich, von einem Ende zum andern. Und ich wehre mich gegen das Graue, das drückend Dunkle, das von mir Besitz ergreifen will. Alle Lampen schalte ich ein, die zwei im Stübchen, die eine in der Küche, und was noch an Helle in mir ist, suche ich hervorzuholen. Doch es ist wenig, so bitter wenig. Das bißchen Freude und Schöne, das ich noch empfinde, das ich versuche, meinem armseligen Leben abzugewinnen, wird winzigklein. Ich kann's nicht mehr halten, sehe es schwinden, Tag für Tag. Aber all das Graue, das Häßliche meiner Arbeit und der Katenwiete wird riesengroß, wächst und wächst, nimmt von mir Besitz, ob ich mich auch wehre und sträube. Wieviel Unschönes gibt es doch. Selbst wenn es nur Worte sind, die ich täglich hören muß, bei denen sich niemand hier etwas denkt; über die ich aber erschrecke, wenn ich mich ertappe, daß ich sie selber schon aussprechen kann.

Das sind die grauen Stunden, vor denen ich mich fürchte. Meine Laute, selbst meine Hunde lassen sie mich nicht überwinden. Zu wenig gibt es, was mir Mut macht; zu viel, was ihn mir nimmt.

Ein stärkeres Mittel brauche ich dann, um die graue Angst zu vertreiben. In meiner Wäscheschublade habe ich ein braunes Lederetui versteckt. Das hole ich und nehme Vaters kleinen Browning in den Schoß. Nichts Schreckliches hat er für mich. Kühl und friedsam fühlt er sich an, und — es ist sonderbar — habe ich ihn in der Hand, kann ich das blauschwarze Metall streicheln, dann werde ich ruhig, gerade als ob es eine Kraft ausstrahlt, die ich auffange, die mich stärker macht. Vielleicht ist es das Bewußtsein, daß ich diesen Freund habe, den ich zu jeder Zeit rufen kann, und der sich mir nicht versagen wird. So wird es wohl sein.

Die graue Angst ist fort. Der kühle blauschwarze Stahl, auf dem „Fabrique Nationale d'Armes de Guerre Herstal, Belgique" eingraviert steht, hat sie mir genommen. Ein Werkzeug, das zum Vernichten geschaffen wurde, das mir aber neuen Mut, neue Kraft gibt, mein Leben ein Stückchen weiterzutragen.

Ruhig bin ich wieder. Meine Schritte sind fest, wenn ich zum Wäscheschrank gehe und die Waffe einschließe. Ich glaube, draußen ist es heller geworden. Ja, es regnet nicht mehr, und zwischen den Wolkenrändern kommen die Sterne hervor.

*

Heinis Frau, Urschels Schwiegertochter, ist so stark und dick, wie ich niemals im Leben jemanden gesehen habe. Halt doch! Einmal auf dem Dom die dickste Frau der Welt. Das ist aber auch das einzige Lebewesen, das mit ihr konkurrieren kann. Wenn ich „Josefine Dorothea" (so nennt Heini sie, wenn er guter Laune ist) von hinten sehe, muß ich immer an die schweren Belgier denken, die gewöhnlich vor Bierwagen eingespannt sind.

Die Außentür zu Heinis Wohnung ist genau so schmal wie meine. Es ist rechnerisch ganz und gar unmöglich, daß Josefine Dorothea durch diese heraus oder herein kann. Ich denke mir, als sie vor Jahren eingezogen sind, war Josefine Dorothea eine schlanke, junge Frau. Die Ehe ist ihr so gut bekommen, daß sie nun nicht wieder heraus kann. (Aus der Wohnung natürlich; denn aus der Ehe kann man ja heutzutage an jeder beliebigen Haltestelle aussteigen.)

Josefine Dorothea ist aber ein Prachtmensch! Ich hab' sie wirklich liebgewonnen. Sie trägt das beste Herz von der Welt hinter ihrem Fettpanzer. Kein Bettler geht fort, ohne daß er nicht fünf Pfennig aus der henkellosen Kaffeetasse, die nur für diesen Zweck bereit steht, erhält; oder er bekommt eine Tasse Bliemchen und ein Stück Brot dazu. Alles Mögliche haben diese Besucher schon mitgehen heißen als Dank. Josefine Dorothea wird nicht klüger.

Gestern war sie aber doch fuchsteufelswild. „Denk mal an, lütt Deern, hät hebbt se mi min ganzes Wochengeld klaut! Segg bloß nix to Heini davon, sünst ward he fuchtig!"

Morgen steht tolsicher wieder „so'n armer Stackel" bei ihr in der Küche. Ich laß mich hängen, wenns anders ist.

Jetzt bin ich auch Rechtskonsulentin

Was bin ich doch für ein Glückspilz! Zu meinem Scheuerfrauenberuf habe ich einen zweiten gefunden, der aus meinen siebzig Mark schon achtzig und neunzig in den letzten Monaten gemacht hat. Das ist so gekommen. Unter Vaters Sachen befand sich eine alte klapperige Schreibmaschine, auf die bei der Auktion kein Gebot erfolgte. Auf Urschels Rat hatte ich sie mitgenommen, und der Allerweltskünstler Heini hat sie repariert. Sie schreibt wieder, wenn auch nicht gerade schön, und auch nicht schön gerade, aber daß ich solch Ding besitze, hatte sich bald in meiner Katenwiete herum gesprochen.

Heute habe ich einen festen Klientenstamm, dem ich die Korrespondenz erledige. Die Schreibmaschine allein tuts natürlich nicht; mein Stil hat Anklang gefunden, und Vaters altes B.G.B. hat das übrige getan.

Wie ein Schreiber im Morgenland komme ich mir vor. Ein einseitiger Brief mit Kopie und Umschlag kostet bei mir dreißig Pfennig, ein zweiseitiger fünfzig, und ein mehrseitiger eine Reichsmark. Inklusive Schöngeistigkeit, Rechtsberatung, oder was gewünscht wird. Meine Preise sind billig, beim Rechtsanwalt kostet ein Brief mehr; mein Prinzip ist eben: großer Umsatz — kleiner Nutzen. Außerdem arbeite ich prompt, gleich zum Mitnehmen.

Mein Pensum ist vielseitig. Dem Hauswirt erledige ich Streitereien mit den Mietern und dem Mieteinigungsamt. Anderen Klienten fertige ich Schriftsätze für das Arbeitsgericht oder das Wohlfahrtsamt an. Am häufigsten kommen die kleinen Mädchen der Katenwiete zu mir. Ihre brieflichen Sorgen drehen sich fast immer um stilgerechte Korrespondenz mit den Verlobten oder Freunden, oder ich setze ihnen Anträge an die Vormundschaftsbehörde auf. Das Wort „Alimente" kommt so häufig vor, daß meine Maschine es bald allein schreiben kann.

Neulich war ich doch in Verlegenheit. Kam da ein bildhübsches junges Ding zu mir. Den meisten Klienten kann ich schon an der Nasenspitze ablesen, wo sie der Schuh drückt. Ich spanne also einen Bogen ein und rekapituliere im Geiste die passende pro forma Vorlage. Wie ich nach Namen und Adresse des Betreffenden frage, fängt das Ding zu weinen an. Ich spreche dem Mädchen Mut zu, tröste es, gebe ihm eine Beruhigungszigarette, was alles im Preise von dreißig Pfennig eingeschlossen ist.

Da stellt sich das Malheur heraus. Sie weiß nicht, wer der Vater ist, oder richtiger, drei wackere Jünglinge auf einmal dürfen sich um die Ehre streiten. Das war ein schwieriger Fall! Einen Vater kann das Kind doch nur haben, und hier standen gleich drei Stück zur Auswahl. Mein B.G.B. konnte mir auch nicht aus dem Dilemma helfen; im Gegenteil, es versagte glatt.

Ich erwog schon den Gedanken, den glücklichen Vater auszuknobeln, doch dann habe ich kurz entschlossen drei gleichlautende Briefe nach meinem bewährten Schema 3a verfertigt. Das ist die Vorlage, die anfängt: „Leider muß ich Dir eine betrübende Mitteilung machen", und die endet: „Ich hoffe und erwarte, daß Du bei unserer großen Liebe, und da ich Dir alles gegeben habe, was ich zu verschenken hatte, als Kavalier handeln wirst." . . .

Die Kleine ist getröstet und hoffnungsvoll von mir gegangen. Ein Kavalier wird wohl dazwischen sein. —

Das Glanzstück aber, das meinen Ruhm weit über die Grenzen der Katenwiete verbreitet hat, war die Geschichte mit den Postkarten. Mein Zigarettenlieferant handelt nicht nur in Nikotin, sondern, wie hier am Hafen üblich, auch in Kunst. Das kleine Schaufenster hängt voller Ansichtskarten. Da sind hübsche bunte Gratulationen zum Geburtstag oder Festen, Ansichten von Hamburg mit dem Jungfernstieg, dem Elbtunnel und dem Hauptbahnhof; die gangbarsten Karten aber, in denen er den größten Umsatz tätigt, zeigen mehr oder minder (meist minder) bekleidete Mädchen in verführerischen Posen. Ich habe mir manches Mal den Kopf zerbrochen, warum die Männer solche Karten kaufen, da man doch heute alles viel greifbarer in natura haben kann. Als Grüße aus fernen Ländern an die sehnsüchtig harrenden Seinen sind sie doch auch nicht geeignet. Aber Männer sind possierliche Geschöpfe und über den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Kurz und gut, eines Morgens, als ich mein bescheidenes Tagesquantum Zigaretten pumpen will, starrt mich eine gähnende Leere aus dem Schaufenster an. Alle die neckischen Mädchen mit und ohne Hülle waren radikal verschwunden; nur der Jungfernstieg, der Elbtunnel und der Hauptbahnhof hingen einsam und verlassen da. Mein Zigarrenhändler aber war der Verzweiflung nahe. Die hohe Polizei hatte seine ganze schöne Kunst beschlagnahmt.

Das war ein Fall für mich, meine Schreibmaschine und das B.G.B. Abends haben wir in meinem Vogelbauer Kriegsrat gehalten. Das Endergebnis war zuerst ein Brief zu dreißig Pfennig an den Lieferanten der Karten in Leipzig. Es war ein Brief, den er sich nicht hinter den Spiegel gesteckt haben wird. Saugrob bin ich ihm gekommen. Kunst sollte das sein, was er da geliefert hatte? Schund wäre es! Und die Anklage wegen Verbreitung solchen Schmutzes würde auf ihn zurückfallen, denn er hätte garantiert, daß es sich um wirkliche und beschlagnahmfreie Kunst handelte. Keine blasse Ahnung von wirklicher Kunst hätte er, für alle Folgen machte ich ihn verantwortlich, umgehend verlangte ich den Verlust ersetzt und das Geld zurück. Alle weiteren Schritte sowie Schadenersatzansprüche behielte ich mir vor.

Dann entstand ein zweiter Brief zu fünfzig Pfennig an die wohllöbliche Polizei. Nach allen Regeln der Kunst, von der sie nichts verstünde, habe ich sie verantwortlich gemacht. Einen unerhörten Uebergriff hätte sie sich zu schulden kommen lassen, jegliche Kompetenz habe ich ihr abgesprochen, den Prozeß würde ich bis zum Reichsgericht ausklagen; denn es handele sich hier nicht um die paar lausigen Postkarten, sondern um das Prinzip und die Freiheit der Kunst. Sofortige Rückgabe der hochwertigen Kunstprodukte habe ich gefordert, und alle weiteren Schritte sowie Schadenersatzansprüche behielte ich mir vor.

Ich habe mich in eine flammende Begeisterung hineingeschrieben, bis meine Maschine heißlief und bockte. Als das unglückliche Opfer behördlicher Willkür den Brief unterschreiben sollte, verließ es der Mut. Ich habe auf der Unterschrift bestanden, mit den Behörden müsse man deutlich reden, und wenns doch um die heiligsten Güter der Kunst ging . . . außerdem war's 11 Uhr geworden und ich wollte zu Bett.

Als ich später die Kopie in Ruhe durchlas, wurde mir doch schwummerig zu Mute, und ich habe mich ein paar Tage in großem Bogen um den Laden herumgedrückt.

Doch eines Morgens steht mein Zigarrenhändler vor der Tür und winkt aufgeregt. Drücken konnte ich mich nicht, also steure ich über die Straße auf ihn zu. Dunnerkiel nochmal! Meine Augen wurden riesengroß. Alle die neckischen Mädchen waren wieder da, und der Jungfernstieg, der Elbtunnel und der Hauptbahnhof hingen wieder in der hintersten Reihe.

Mein Zigarrenhändler zieht mich in den Laden und zeigt mir freudestrahlend eine Postanweisung aus Leipzig. Meine geharnischten Proteste hatten doppelte Wirkung getan. Der Verlag hatte das Geld, die wohllöbliche Polizei die Mädchen wieder ausgespuckt. Ich hab' natürlich getan, als ob ich nichts anderes erwartet hätte. Recht muß Recht bleiben!

Heinzelmännchen

Ich bin ein großes Kind! Trotz meiner 25 Jahre. Ich komme mir manchmal noch wie eine richtige Göhre vor. Heute morgen habe ich eine Riesendummheit gemacht.

Auf dem Pult meines edlen Lebejünglings Schulze II lag das Konzept eines englischen Briefes, den er einer der Klapperschlangen diktieren wollte. Er entwirft immer Tags zuvor die Briefe mit Hilfe eines Lehrbuchs und Lexikons, die er dann später als flüssiges eigenes Wissen von sich gibt. Wahrscheinlich läßt er seine Kenntnisse gern bewundern und ist die Eitelkeit selber. In Wirklichkeit ist sein Englisch jammervoll, eine fürchterliche Stoppelei.

Der Entwurf hatte es mir angetan und ich hab' ihn studiert. Heiliger Strohsack! Fehler über Fehler! Ganz grobe Schnitzer! Lieber Schulze II, wenn ich du wäre, dann würd' ich lieber einen ordentlichen englischen Kursus nehmen, statt mein Salair im Moulin Rouge zu verpratschen.

„The consignee have taken delivery of the parcel." Aber Schulze II! Was willst du eigentlich sagen? Das ist ja unverständlicher Quatsch!

Ich habe an Schulzes Bleistift geknabbert und ganz automatisch seinen schönen Entwurf redigiert. Plötzlich schlägt es acht Uhr, und ich kriege einen Heidenschreck, denn ich muß machen, daß ich wegkomme. Aber aus Schulzes Entwurf hatte ich einen fehlerlosen Brief gemacht. O Gott, was nun? Wenn er das Ding sieht. Soll ich es verschwinden lassen? Das geht nicht, es lag mitten auf seinem Pult, beschwert mit dem Löscher. Der Verdacht fällt sofort auf die Scheuerfrau, wenn es weg ist. Also lasse ich es liegen.

Er wird alle im Verdacht haben; in erster Linie die Klapperschlangen. Wenn er nicht noch an Heinzelmännchen glaubt, was nicht anzunehmen ist. Auf den Gedanken, daß die Scheuerfrau seinen schönen englischen Brief korrigiert hat, wird er nie kommen, und so wird die Geschichte ein ewig ungelöstes Rätsel im Kontor der Firma Conrad Hinrichsen u. Co. bleiben. —

(Fortsetzung folgt)

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienenen Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Einst war ich ein Großfürst". Von Alexander von Rußland. Paul List Verlag, Leipzig.
„Die Pflicht". Von Wilhelm von Scholz. Paul List Verlag, Leipzig.
„Golgatha". Von Lya Esch. Verlag Ernst Ewert, Kassel.
„Ein neues Schneelaufbuch". Von M. Uhlig. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden A 1.
„Der Wetterwart". Von J. C. Heer. Verlag von Th. Knaur Nachf., Berlin.
„Die Diktatorin". Von Rudolf Herzog. Verlag von Th. Knaur Nachf., Berlin.
„Hilfe! Mörder!". Von Rafael Schermann. Verlag Wilhelm Schaefer u. Co. GmbH, Berlin.
„Du bist schuld!" Von Rafael Schermann. Verlag Wilhelm Schaefer u. Co. GmbH, Berlin.
„Die Betriebswirtschaft". Von Dr. Dr. h. c. H. Nicklisch. C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart.
„Die Ueberwindung der Krise". Von Dr. K. Beckmann. F. Bruckmann AG Verlag, München.
„Neuzeitlicher Pilzschutz". Von Rudolf Trenkle. Gartenbauverlag Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O.
„Trauben am Haus, Trauben im Garten". Von Walter Poenicke. Gartenbauverlag Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 1. Dezember 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 561

Dynamit-Nobel voll beschäftigt

Etwa 600 Arbeiter neu eingestellt

⊙ Köln, 1. Dez. (Eig. Dr.) Der Generaldirektor der zum J. G. Farbenkonzern gehörenden Dynamit AG. vorm. Alfred Nobel u. Co., Dr. Müller, machte bedeutsame Ausführungen über die Entwicklung des Wirtschaftslebens in Deutschland in den letzten Monaten. Schon die Tatsache, daß sich ein Mensch gefunden habe, der mit einem fest umrissenen Programm an die Oeffentlichkeit getreten sei, habe der Wirtschaft einen außerordentlichen Auftrieb gegeben, Dr. Müller betonte, daß die Belebung sämtliche dem J. G. Farbenkonzern angeschlossenen Werke erfaßt habe. Das Bild der Besserung werde am klarsten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß neben der Einführung der 48stündigen Arbeitszeit und der Einlegung von Sonderschichten bis zum heutigen Tag annähernd 600 Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. Heute beschäftige das Werk insgesamt 2700 Angestellte und Arbeiter. Ich will nicht, schloß Dr. Müller, in Optimismus machen, aber nach den Erfahrungen in der von mir vertretenen Industrie möchte ich behaupten, daß der Tiefpunkt der Krise überwunden ist.

⊙ **Rheinische Metallwaren und Maschinenfabrik in Düsseldorf.** (Eig. Dr.) In der GV., die den wieder dividendenlosen Abschluß für 1931/32 genehmigte, wurde zur Bilanz u. a. noch ausgeführt, daß das Kassenwechselobligo in Anbetracht des Umsatzes relativ klein und die Laufzeit der Außenwechsel relativ kurz sei. Die Bewertung der Vorräte sei auf keinen Fall auf dem jetzigen Marktpreis vorgenommen. Ob der für Außenstände zurückgestellte Betrag unter allen Umständen ausreichen werde, könnte nicht gesagt werden. Die Liquidität habe sich um nahezu 5 Mill. ℛℳ verbessert. Im laufenden Geschäftsjahr sei eine bescheidene Besserung in der Beschäftigung eingetreten, was in dem Zugang von 580 Arbeitern und Angestellten, das sind mehr als 30 v. H. der Belegschaft zum Ausdruck komme. Auch zur Zeit sei der Auftragseingang befriedigend.

⊙ **Nordwestdeutsche Kraftwerke AG., Hamburg.** (Eig. Dr.) Zum 30. September 1932 ist der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahr um 9½ v. H. auf 8,17 Mill. ℛℳ zurückgegangen. Der AR. schlägt aus 927 606 (957 900) ℛℳ Reingewinn eine Dividende von 6 gegenüber 7 v. H. auf 13 Mill. ℛℳ AK. vor. Die Mehrheit des AK. befindet sich im Besitz der Preußen-Elektra.

* **Württ. Porzellan-Manufaktur, Schorndorf.** Die GV genehmigte die vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1931/32. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt. In dem Berichte der Gesellschaft heißt es, daß der Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahr nur periodenweise gearbeitet habe, weil der Auftragseingang völlig unzureichend gewesen sei. Die Verkaufspreise seien weiter zurückgegangen; die Ausfuhr sei zum Stocken gekommen. Die Ausfälle infolge Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungseinstellung im In- und Auslandsgeschäft hätten sich vermehrt. Die Kapitalherabsetzung wurde durchgeführt; der Erlös diente zur Deckung des Verlustes zur ordentlichen und außerordentlichen Abschreibung. Nach Rückführung der gesetzlichen Rücklage auf 10 v. H. des AK und Bildung einer außerordentlichen Rücklage von 0,030 Mill. ℛℳ wurde die Erfolgsrechnung ausgeglichen. Eine Voraussage über die weitere Entwicklung lassen sich zur Zeit nicht machen.

⊙ **Germania Brauereigesellschaft Wiesbaden.** (Eig. Dr.) Die o. GV. (17. Dezember) soll nach Herabsetzung des Grundkapitals von 1,060 auf 1 Mill. ℛℳ durch Einziehung eigener Aktien und Abstempelung von nominell 600 auf 400 ℛℳ beschließen.

⊙ **Interessengemeinschaft in der Schuhindustrie.** (Eig. Dr.) Die M. u. L. Heß, Schuhfabrik AG. Erfurt hat mit der Augulus Schuhfabrik Silberstein u. Neumann in Schweinfurt, die als Auffanggesellschaft der insolventen Schuhfabrik Silberstein u. Neumann AG. gegründet wurde, ein Abkommen geschlossen, das eine freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden altangesehenen Qualitätsschuhfabriken bedeutet. Die Schweinfurter Fabrik konzentriert sich in der Hauptsache auf die Anfertigung ihrer bisherigen Markenartikel Augulus sowie eine Extraklasse Bög für Damen und Herren. Daneben wird Heß außer den bisherigen Spezialmarken gleichfalls Böög-Schuhe herstellen, um diese auch in den heute gangbaren Preislagen gestützt auf eine breitere Verkaufsbasis auf den Markt zu bringen.

* **Nachlese zur Lingner-GV.** In der GV. der Lingner-Werke hatte namens der Arndt-Gruppe die Verwaltung erklärt, daß auf „branchefremde Geschäfte" 503 000 ℛℳ hätten abgeschrieben werden müssen. Wie uns dazu von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei diesen von der Verwaltung der Lingner-Werke als branchefremd gekennzeichneten Geschäften und Abschreibungen um die Burgit-GmbH (Herstellung hygienischer Fußeinlagen) in Dresden, die 100proz. im Besitz der Lingner-Werke ist, und um die Compagnie Rey mbH. (Fabrikation von Reklame-Apparaten für Neon-Seife, Odol und Lagin), Dresden, deren Anteile sich ebenfalls vollständig im Besitz der Lingner-Werke befinden.

Kaufinteresse für Spezialwerte

Freundliche Stimmung am Aktienmarkt infolge günstiger Nachrichten über eine Kabinettsbildung Schleichers / Kursbesserungen bis zu 2—3 vH.

Mannheim freundlich

Die Grundstimmung der Börse blieb auch heute freundlich, ohne daß das Kursniveau wesentliche Veränderungen erfuhr. Farben notierten 95⅝, fester lagen Rheinelectra und Waldhof. Bankaktien hatten keine Veränderungen aufzuweisen. Am Versicherungsmarkt bestand Nachfrage nach Assekuranz auf letztägiger Basis. Der Rentenmarkt lag still. Ablösungsanleihe des Reiches war etwas schwächer. Goldpfandbriefe blieben behauptet.

Frankfurt leicht befestigte Tendenz

Die Hoffnung, daß die Regierungskrise mit dem heutigen Tage ihr Ende finden werde und damit zunächst etwas stabilere Verhältnisse eintreten werden, ließ auch die heutige Börse in leicht befestigter Tendenz eröffnen. Das Geschäft war allerdings nur auf einigen Marktgebieten etwas lebhafter, doch verbreitete sich das Interesse im Verlaufe auch auf die anderen Marktgebiete. Im allgemeinen betrugen die Kursbesserungen gegenüber der Abendbörse ¼—¾ v. H. Für Montanwerte hielt das lebhafte Interesse sowohl des Publikums als auch der Spekulation und der Kulisse an, zumal Käufe von gewissen Stellen noch gefordert werden. Stark befestigt waren vor allem Gelsenkirchen, Rheinstahl und in Anbetracht des niedrigen Kursstandes Stahlverein, die Besserungen von je 1½ v. H. bzw. 1 v. H. aufweisen konnten.

Ferner im Verlaufe besonders noch Phönix Bergbau, Mannesmann, Klöcknerwerke und Harpener. Mehr Nachfrage war auch am Elektromarkt festzustellen, nachdem dieser Markt in den letzten Tagen stark vernachlässigt war. Siemens gewannen 2½ v. H., Schuckert 2 v. H. und die übrigen Werte ca. ½ v. H. Fester setzen noch ein Zellstoff Waldhof mit plus 1½ v. H., AG. für Verkehrswesen mit plus 1¼ v. H. sowie Schiffahrts- und Chemienebenwerte mit plus ½—¾ v. H. J. G. Farben waren dagegen vernachlässigt und zu 95¾ v. H. nur behauptet. Am Rentenmarkt lag die Altbesitzanleihe schwach und ⅜ v. H. niedriger, auch Neubesitz bröckelten leicht ab, während späte Schuldbücher mit 72¼ v. H. unverändert waren. Im Verlaufe blieb die Haltung fest, wobei J. G. Farben etwas mehr in den Mittelpunkt gerückt wurden und bis zu ½ v. H. anzogen, wogegen die übrigen Marktgebiete ihre höchsten Kurse behaupteten.

Berlin gut behauptete Kurse

Da es nach den Informationen der heutigen Morgenpresse den Anschein hatte, als ob die innerpolitische Lage bereits durch ein bevorstehendes Präsidialkabinett Schleichers geklärt und die Kabinettsbildung selbst ziemlich weit vorgeschritten sei, war die Stimmung für Aktien vormittags und besonders zu Beginn des offiziellen Börsenverkehrs trotz des schwachen Newyorker Börsenverlaufes durchaus freundlich. Eine Reihe von günstigen Momenten aus der Wirtschaft hatte zudem weiteres Kaufinteresse bei der Kundschaft ausgelöst, das sich allerdings in der Hauptsache immer noch auf Spezialwerte beschränkte. Die Kulisse schritt jedoch allgemein zu Rückkäufen, so daß nur ganz vereinzelt Rückgänge, im allgemeinen jedoch Kursbesserungen bis zu 1 v. H. eintraten. Nur Leopoldgrube waren auf die Nachricht von einer weiteren Dividendenlosigkeit um 1,25 v. H. gedrückt und die Bank Elektrischer Werte, die die Aktien dieser Gesellschaft im Effektenportefeuille führen, büßte im Zusammenhang mit diesem Rückgang ½ v. H. ein. Recht fest und bis zu 1½ v. H. höher lagen die Montanpapiere unter Führung von Harpener. Am Elektromarkt zeichneten sich Siemens durch einen 3½proz. Gewinn aus.

Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung zunächst ziemlich freundlich. Am Anlagemarkt war keine einheitliche Tendenz festzustellen. Im allgemeinen sprach man von gut behaupteten Kursen. Deutsche Anleihen neigten allerdings zur Schwäche. Bei der Altbesitzanleihe scheinen erneut Abgaben im Tausch gegen Aktien vorgenommen worden zu sein. Reichsschuldbuchforderungen und die deutschen Reichsbahnvorzugsaktien waren um ¼ v. H. gebessert. Am Geldmarkte trat nach dem Ultimo schon heute eine Erleichterung ein, der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 4⅞, vereinzelt auch schon auf 4¾ v. H., und dem Privatdiskontangebot stand auf der anderen Seite auch schon wieder kleine Nachfrage gegenüber.

Von deutschen Länderanleihen zog die Rheinanleihe um ½ v. H. an, doch gaben Vier Braunschweiger 1½ v. H. nach. Stadtanleihen waren fast durchweg niedriger, 6proz. Berliner Schätze sowie Düsseldorfer Stadtanleihe verloren ¾ v. H. Provinzanleihen waren gleichfalls gedrückt. Am Kassamarkt lagen wieder kleine Publikumsaufträge vor, so daß sich überwiegend Besserungen bis zu 3 v. H. ergaben, denen ganz vereinzelt Rückgänge bis zu 2 v. H. gegenüberstanden. Die Spekulation, die im Laufe der ersten Börsenstunde zu Glattstellung geschritten war, wurde später durch neue Käufe der Banken mitgezogen und engagierte sich wieder nach oben. Bei den daraufhin eintretenden Kurssteigerungen machte sich das Fehlen neuer Limite zum Monatsbeginn stärker fühlbar. Aku 57,25; AEG 31,75; Bekula 109,50; Farben 97⅜; Mannesmann 59; Salzdetfurth 174; Siemens 137; Reichsbank 130,75; Schatzgebiete 5,77⅛.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Berlin und Frankfurt: Fälligkeit 1934 90⅝; 1935 85; 1936 80; 1937 75,25; 1938 71.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	30. November Geld	30. November Brief	1. Dezember Geld	1. Dezember Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,863	0,867	0,863	0,867
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,536	3,544	3,586	3,594
Japan 1 Yen	6,57	2,092	0,839	0,841	0,839	0,841
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,963	13,73	13,77	13,92	13,96
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfund	2	20,430	13,35	13,39	13,54	13,58
New York 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,698	1,702	1,698	1,702
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,33	169,67	169,33	169,67
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,498	2,502	2,448	2,452
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,27	58,39	58,27	58,39
Bukarest 100 Lei	7	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig 100 Gulden	4	81,71	81,94	82,10	81,92	82,08
Helsingfors 100 finnl. M.	6½	10,537	5,914	5,926	5,934	5,946
Italien 100 Lire	5	22,094	21,46	21,50	21,40	21,44
Jugoslavien 100 Dinar	7½	81,00	5,834	5,846	5,834	5,846
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	69,53	69,67	70,53	70,67
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	12,76	12,74	12,76	12,78
Oslo 100 Kr.	4	112,50	69,03	69,17	69,53	69,67
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,46	16,50	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	4½	12,486	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Sofia 100 Lewa	8½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,42	34,48	34,42	34,48
Stockholm 100 Kr.	3½	112,34	73,08	73,22	73,78	73,92
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 4⅞% u. darüber, vereinzelt 4¾%. Monatsgeld 5—7⅛

Weitere Erholung des Pfundes

Die gestern mittag eingetretene kräftige Erholung des englischen Pfundes machte heute weitere Fortschritte. Der Kurs konnte sich gegen Mittag bis auf 3,22 gegen den Dollar, 82,50 gegen Paris und 13,53½ gegen die Reichsmark befestigen. In der Hauptsache ist diese Aufwärtsbewegung auf Deckungen der internationalen Baisse-Spekulation zurückzuführen. Ferner glaubt man, daß ein großer Teil der ausländischen Kriegsanleihebesitzer, die nicht konvertiert haben, vielleicht angesichts des niedrigen Standes der britischen Staatspapiere ihre Guthaben nicht transferieren, sondern in Staatspapieren anlegen werden. Die Mitteilung, daß England auf jeden Fall seiner Zahlungsverpflichtung am 15. Dezember nachkommen werde, falls Amerika sie endgültig fordern sollte, hat gleichfalls anregend gewirkt. Die Reichsmark lag international gut behauptet mit 59,13 in Amsterdam, 123,97½ in Zürich und 607¼ in Paris. Der Dollar war gut behauptet, und auch der französische Franc war gehalten. Der holländische Gulden tendierte aber eher etwas leichter.

Verringertes Inlandsangebot

* **Berliner Produktenbörse vom 1. Dezember** (Eig. Dr.) Wie zumeist bei rückläufigen Preisen hat sich das Inlandsangebot nach der gestrigen Abschwächung eher etwas verringert, jedenfalls war von einem Abgabedruck auf dem ermäßigten Preisniveau nichts zu bemerken. Andererseits hat die Nachfrage noch immer nicht die erhoffte Belebung erfahren, besonders nach dem Rhein ist der Absatz ziemlich schwierig. Die politische Konstellation wirkt naturgemäß geschäftshemmend. Am Promptmarkte war das Preisniveau für Weizen und Roggen unverändert, und auch im Lieferungsgeschäft wurden die Dezember-Sichten auf gestriger Schlußbasis notiert, wobei die über 3000 Tonnen betragenden Roggen-Andienungen ohne Eindruck blieben. In den späteren Sichten kam es unter mäßigen Käufen der staatlichen Gesellschaft wieder zu leichten Preisbesserungen. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen offeriert, haben aber nur kleines Bedarfsgeschäft. Das Haferangebot ist für die vorsichtige Nachfrage völlig ausreichend, die Preise sind etwa gehalten. Mittlere und geringe Gersten werden namentlich aus Pommern und der Grenzmark über Bedarf angeboten, dagegen ist das Offertenmaterial in feinen Qualitäten ziemlich gering.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 193—95, ruhig; Märk. Roggen 154—56, ruhig; Wartho-Netze 73—73 Kg. 168,50 cif Bln. bez.; Braugerste 170—80, ruhig; Futter- und Industriegerste 161—68, ruhig; Märk. Hafer 124—29, ruhig; Weizenmehl 24—27, still; Roggenmehl 19,75—22,10, behauptet; Weizenkleie 9,45—9,75, geschäftslos; Roggenkleie 8,75—9,10, still; Viktoriaerbsen 21—26; Kleine Speiseerbsen 26—28; Futtererbsen 14—16; Peluschken 15—15; Ackerbohnen 13,50—15,50; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 9—11; dto. gelbe 12—13,50; Seradella, alte 18—20; Leinkuchen 10,10—10,20; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,80; Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,90; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10; dto. ab Stettin 10,60; Speisekartoffeln, weiße 1,10—1,20; rote 1,25—1,30; Odenwälder, blaue 1,10—1,20; Fabrikkartoffeln in Pfg. 8, frei Fabrik; allg. Tendenz abbröckelnd. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Dez. 206,50—205,75; März 208,50—207,50; Mai 211,75—211; Roggen Dez. 160,25—160; März 170,50 bis 69,75; Mai 174—173,25; Hafer Dez. 131; März 134—134 Br.; März 137,50.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 1. Dez.** Die Marktlage hat sich seit dem letzten Börsentag nicht verändert, die Preise sind gehalten, bei durchweg ruhigem Geschäft. Sämtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim bei Waggonbezug in ℛℳ: Inl. Weizen 21,50 bis 21,75; inl. Roggen 17; inl. Hafer 14—14,75; Sommergerste 19—20; Futtergerste 17,75—18; Mais 18,00; Biertreber 10,75 bis 11; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 10,75—11; Trockenschnitzel 8; Malzkeime 10,50—11,50; Weizenmehl Spez. 0 29,50—30 mit Austauschweizen; Weizenbrotmehl 22; Roggenmehl 60—70proz. 23,25—24,75; Weizenkleie feine 8—8,25; Roggenkleie 8,75; Weizenfuttermehl 9,50—9,75; Grünkern 40—45.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 4,15; März 4,05; Mai 4,07½; Juli 4,12½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Jan. 68¾; März 66⅝; Mai 65⅝; Juli 66⅛.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen (100 lb.) Alte Ernte, Anfang: Tendenz stetig; Dez. 5,1¼ (unv.); März 4,10⅝ (unv.). — Mitte: ruhig; Dez. 5,1¼ (5,1⅜); März 4,10⅝ (unv.). — Neue Ernte, Anfang: stetig; März 5,0⅛ (unv.); Mai 5,1⅛ (unv.). — Mitte: ruhig; März 5,1 (5,0⅞); Mai 5,1⅛ (5,1⅛).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 30. Nov.** 10 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Preise: Gebirgshopfen 180, Spalter Hopfen 715 ℛℳ pro Ztr. Tendenz ruhig.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Dez. 5,10 B 4,95 G; Jan. (33) 5,15 B 5,05 G; Febr. 5,20 B 5,15 G; März 5,35 B 5,25 G; Mai 5,55 B 5,40 G; August 5,95 B 5,75 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25; Dez. 31,25 u. 31,42½ u. 31,50; Melasse-Rohzucker 4,10; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,06.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (33) 507; März 509; Mai 511; Juli 512; Tagesimport 11 400; Tendenz stetig. — Mitte: Dez. 502; Jan. (33) 505; März 506; Mai 508; Juli 509; Okt. 510; Jan. (34) 514; März 516; Mai 519; Juli 519; Loco 527; Tendenz ruhig.

* **Klein-Viehmarkt in Mannheim vom 1. Dez.** Zufuhr insgesamt 1109 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℛℳ: 184 Kälber, b) 38—45; c) 27—30; d) 12—25. 111 Schafe, b) 21—23. 67 Schweine, nicht notiert. 707 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 6—10; über 4 Wochen 11—13; Läufer 14—18. Marktverlauf: Mit Kälbern schleppend, langsam geräumt, mit Schweinen nicht notiert, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

* **Schwetzinger Schweinemarkt vom 1. Dez.** Gestern wurden 69 Läufer und 88 Milchschweine zum Schweinemarkt gebracht. Bezahlt wurden für Milchschweine 15—25 Mark, für Läufer 30—60 ℛℳ pro Paar. Marktverlauf: lebhaft. Zwei Drittel der Zufuhr wurden verkauft.

Berliner Metallbörse vom 1. Dezember

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	42,50	40,50	—,—	16,15	15,25	—,—	19,50	18,50
Februar	—,—	42,25	41,—	—,—	16,5	15,—	—,—	19,75	19,25
März	41,50	42,75	41,25	—,—	16,75	15,75	—,—	21,—	20,—
April	42,—	42,—	41,75	—,—	17,—	17,25	—,—	21,50	20,25
Mai	—,—	42,50	44,—	—,—	17,25	16,25	—,—	21,—	20,75
Juni	—,—	43,—	42,50	—,—	17,50	16,50	—,—	22,25	21,25
Juli	—,—	42,50	42,75	—,—	17,75	16,75	—,—	22,50	21,—
August	—,—	41,—	43,—	—,—	18,—	17,—	—,—	23,—	21,75
Sept.	—,—	44,50	43,25	—,—	18,—	17,—	—,—	23,—	21,50
Oktober	—,—	44,75	43,50	—,—	18,—	17,—	—,—	23,50	22,25
Nov.	—,—	45,25	44,25	—,—	19,50	17,—	—,—	23,50	22,50
Dezemb.	—,—	41,—	40,25	—,—	16,—	15,25	—,—	20,25	18,25

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. Dez.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 ℛℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 45—46; Standardkupfer loco 40,25—70; Standard-Blei per Dez. 15—16; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 210; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—39.

Londoner Metallbörse vom 1. Dezember

Metalle £ per To.		Zinn (£ per To.) Cassa		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	31,5⁄8	Zinn, Standard	151,5	Aluminium	—,—
3 Monate	31,85	3 Monate	152,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	31,50	Settl. Preis	151,5	Quecksilber	10,00
Elektrolyt	36,25	Banka	158,5	Platin	—,—
best selected	34,75	Straits	157,0	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,75	Nickel	160,0
Elektrowirebars	37,25	Zink gewöhnlich	13,65	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	30.	1.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom. Gb.	69,—	70,50
8% L'hafen Stadt	55,—	55,—
8% Mhm. Gold	61,—	61,—
6% Heidelb. Gb. 26	66,—	66,—
4½% Pf. Hyp. Liqu.	79,50	79,50
5½% Rh. Hyp. Liqu.	82,50	82,50
Badische Bank	93,—	93,—
Pfälz. Hypoth. B.	64,—	64,—
Rh. Hypoth. Bk.	67,—	67,—
Südd. Bk. u. Disc.	73,—	73,—
Badische Ass.	45,—	45,—
Mannh. V. Vs.	48,—	48,—
Württ. Transp.	—,—	—,—
Schwarz Storch.	40,—	40,—
Südd. Zucker	40,—	40,—
Weinheim Gebr.	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	25,—	25,—
Mannh. Versich.	20,—	20,—

	30.	1.
K.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown, Boveri	25,—	25,—
Daimler-Benz	18,75	18,75
Deutsche Linol.	45,—	46,—
Dürrkopp Union	—,—	—,—
J. G. Farben	95,35	95,65
10% Gr. Kr. Mannh.	95,—	95,—
15% " " "	140,0	140,0
E. G. Enzinger	104,0	104,0
Hoferrnm. Braun	15,—	15,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Westd. Hann. Holz.	45,—	45,—
Rh. Elektr. A.-G.	77,50	78,50
Südd. Kabelw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	137,0	137,0
Salzw. Heilbronn	175,0	175,0
Verein Deutsch. Oelf.	61,—	61,—
Wayß & Freitag	4,75	4,75
Zellstoff Waldhof	45,50	45,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	30.	1.
6% Mech. (Bad.)	100,0	—,—
6% Reichsanl.	75,25	75,75
7% " 29	91,50	—,—
4% Dt. Schutzgeb.	—,—	—,—
Ablösungsl. I	57,00	57,—
" ohne	8,45	8,30
4% Schutzg. 14	5,80	5,70
7% Heidelbg. 26	52,—	52,—
8% Ludwigsh. 26	78,50	77,—
8% Mhm. Gb. 26	63,50	—,—
8% " 27	59,50	59,50
8% Bad. Pfb. 28	—,—	—,—
6% Rhm. Hyp. 28	8,70	8,75
6% Pfälz. Hyp. 24	3,—	3,—
5% Rhein. Hyp. 24	3,—	3,—
5% Südd. Bodenk.	7,15	—,—
6% Bad. Pf. abg.	—,—	—,—
6% Pfl. Pf. Kom.	—,—	58,—
7% Bad. Kom. Gb.	70,50	70,50
7% " " 30	70,50	70,—
8% " Ind. I	—,—	—,—
8% Pfälzer. 8-9	2,50	82,75
4½% Pfälz. Hyp.	87,00	86,7
4% Pf. R. B. Liq.	85,—	85,00
8% Pf. Hyp. 5-9	79,80	79,2
8% " 10-11	8,65	79,—
8% " 12-13	—,—	—,—
4½% Rhein. Liq.	3,60	83,9
4½% Rhein. Hyp.	4,25	84,—
4½% Südd. Liqu.	—,—	—,—

Bank-Aktien

	30.	1.
Allg. D. Credit	62,75	62,75
Badische Bank	91,—	91,8
Bank f. Brau.	—,—	74,50
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Bay. Hyp. u. Wb.	63,75	63,—
Berl. Handelsges.	89,50	89,50
Com. u. Privatb.	58,50	58,50
Darmst. u. Nat.	—,—	—,—
Deutsche Discont.	75,—	75,—
D. Effekten u. Wb.	100,0	100,0
D. Effekten-Bank	86,—	86,—
D. Hyp. u. Wbk.	64,50	65,75
D. Uebersee-Bank	26,—	25,5
Dresdner Bank	63,75	63,75
Frankf. Bank	58,—	58,—
Frankf. Hyp.-Bk.	—,—	64,—
Cob. Kreb.-Bank	—,—	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	68,—	68,50
Reichsbank	130,0	130,5
Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Südd. Bodenkr.-B.	64,50	64,—
Wiener Bankver.	1,46	1,50
Württ. Notenbk.	89,50	90,—
Allianz	173,5	173,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	30.	1.
Hapag	15,75	17,—
Heidelb. Straßenb.	5,—	5,—
Nordd. Lloyd	17,50	18,—
Schantungbahn	32,—	32,—
Südd. Eisenbahn	32,—	33,—

Industrie-Aktien

	30.	1.
Accum. Mitteldt.	54,—	—,—
Adlerw. Kleyer	21,—	21,—
Aku	109,0	109,0
A. E. G.	32,75	32,85
Aschaffenb. Zellst.	100,0	108,0
Bad. Maschinenf.	151,0	151,0
Bemberg	75,—	75,—
Brown Boveri	25,—	25,—
Cement Heidelbg.	45,50	46,—
Chemische Albert	35,—	38,—
Chade	154,5	—,—
Daimler-Benz	18,50	19,—
Dt. Atlanten-G.	101,7	104,5
Dt. Erdöl	72,25	72,—
Dt. Gold- u. S.-Anst.	140,5	141,5
Dt. Linoleum	45,50	46,75
Dt. Verlag	65,—	66,—
Dyckerh. & Widm.	23,—	23,—
Eichbaum-Werger	22,—	21,50
Eisenw. Kaiserslt.	18,—	18,25
El. Licht u. Kraft	96,75	97,50
Elektr. Lieferung	—,—	70,50
Enzinger Union	3,25	3,25
Eßlinger Masch.	72,—	72,—
Ettlinger Spinn.	18,—	—,—
Faber & Schleich.	35,—	34,—
J. G. Farben	95,65	96,15
6% " Bonds 28	95,15	96,—
Felten & Guill.	35,—	35,—
Frankf. Gaswerk	34,—	—,—
Gelsenkirchen	72,50	73,—
Gesfürel	38,80	38,50
Goldschmidt Th.	29,—	29,25
Grün & Bilfinger	164,0	164,0
Hafenmühle Frankf.	35,—	35,—
Hanfwerke Füssen	30,—	30,—
Harpener Bergb.	77,50	80,—
Hochtief Essen	11,—	—,—
Holzmann Phil.	54,50	55,25
Ilse Bergbau	28,80	—,—
Junghans Gebr.	17,—	17,—
Kali Aschersleben	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	58,—	—,—
Knorr Heilbronn	182,0	181,0
Konservenf. Braun	15,25	16,—
Lahmeyer & Co.	96,—	93,50

	30.	1.
Lechwerke	112,7	112,5
Ludwigsh. Walzm.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	—,—
Metallg. Frankf.	34,85	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	26,—	—,—
Moenus	19,—	—,—
Rhein. Braunk.	50,—	50,—
Rheinelektra	77,—	78,—
" Vz.	78,—	—,—
Roeder Gebr. D.	28,50	29,50
Rütgerswerke	40,50	41,15
Schnellpr. Frankt.	6,50	—,—
Schramm Lackf.	18,—	18,—
Schuckert Nürnbg.	73,50	74,25
Zellstoff Waldhof	45,50	—,—
Siemens u. Halske	133,0	133,0
Südd. Zucker	138,0	137,5
Tellus, Bergbau	—,—	—,—
Thür. Lief. Gotha	56,—	56,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. Deutsch. Oelf.	—,—	—,—
Ver. Glanzstoff	—,—	98,—
Ver. Zellst. Berlin	3,75	3,50
Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	25,—	25,—
Weißb. Sel. u. A.	10,—	—,—
Wayß & Freitag	4,50	4,85
Westd. Kaufhof	—,—	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	26,25	26,25
" Memel	18,50	18,50
" Waldhof	45,50	45,—
Ufa (Bezugsr.)	52,—	52,—
Rhenania Wagg.	6,50	6,50

Montan-Aktien

	30.	1.
Buderus Eisen	40,75	43,—
Gelsenk. Bergw.	59,5	—,—
Harpener Bergb.	80,—	43,50
Hoesch Eisen	72,25	80,—
Ilse Bergbau	96,—	96,—
Ilse Gen. Sch.	—,—	—,—
Kali Chemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	108,0	107,5
Kali Salzdetfurth	167,0	—,—
Kali Westeregeln	110,0	111,5
Klöckner	—,—	44,50
Mannesm. Röhr.	58,65	58,5
Mansfelder	—,—	31,5
Otavi Minen	10,50	15,0
Phönix Bergbau	18,50	17,—
Rheinstahl	—,—	30,—
Rhein. Braunk.	173,0	173,0
Rheinstahl	72,—	73,5
Salzdetfurth	170,0	177,—
Laura Hütte	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	19,25	—,—
Ver. Stahlwerke	26,—	27,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	30.	1.
6% Reichsanl. 27	75,2	75,75
Anl. Ablösgl. I	57,85	56,8
" ohne	8,50	8,40
D. Schutzgebiete	5,80	5,80
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Gebr. Wb. A.	32,—	—,—
5% Roggenwert.	—,—	—,—
5% Roggenrentb.	7,15	7,20
8% Pr. Z. Br. Pfb. I	75,—	75,—
6% Pr. Ctr. Gom. I	65,25	64,75
6% Pr. Z. Goldpfb. 19	76,—	76,—
8% " " 21	78,75	78,75
8% " " 30	70,50	70,—
5% Mexikaner	—,—	7,—
4½% Oest. Schätz.	9,50	9,50
4% " Goldrente	9,50	—,—
4% " Kronen	0,40	—,—
4% " conv. Rente	0,80	0,95
4½% " Silb.-R.	1,10	1,05
4½% " Pap.-R.	—,—	—,—
4% Türk. Ad. Bd.	3,25	3,45
4% " Bagd. Ad I-II	3,90	4,10
4% " unif. Anl.	—,—	—,—
4½% Ungar. St. 1913	3,85	3,75
" 400-Fr-Los	10,75	—,—
4½% Ung. Gr. 13	3,80	—,—
4½% " " 14	0,30	0,28
4% Ung. Goldr.	0,20	0,25
4% " Kronenr.	0,37	0,35
4½% " Anat. S. I-II	—,—	—,—
4½% " " III	—,—	—,—
5% Teh. Mat. Pfdl.	—,—	0,35

Transport-Aktien

	30.	1.
Dtsch. f. Verkehrw.	42,—	43,85
Allg. Lok. u. Kraftw.	61,—	63,75
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	16,—
Canada Railway	—,—	—,—
Hapag	16,50	16,50
D. Ostafrika	32,—	—,—
Hamb. Südam.	28,—	28,38
Nordd. Lloyd	17,75	17,90

Bank-Aktien

	30.	1.
Bank f. el. Werte	56,—	55,—
Bank f. Brauerei	73,25	73,50
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	89,50	89,50
Com. u. Privatb.	58,50	58,50
Darmst. u. N.-B.	—,—	—,—
Dt. Effekten- u. W.	—,—	100,0
Deutsche Discont.	75,—	—,—
Dtsch. Ueberseeb.	25,75	25,5
Dresdner Bank	61,75	61,75
Meininger Hypbk.	64,—	63,—
Oesterr. Creditbk.	—,—	0,35
Reichsbank	129,—	130,0
Allianz Allg.	173,5	174,0
Allianz Leben	170,0	170,0

Industrie-Aktien

	30.	1.
Accumulatoren	147,0	150,0
Aku	55,25	56,—
Allg. Elektr.-G.	33,85	32,35
Allgem. Kunstz.	—,—	—,—
Annaberger Pap.	55,85	57,—
Anhalt. Kohlenw.	56,—	56,—
Aschaffbg. Zellst.	25,—	25,45
Augsb. N. Masch.	33,—	40,—
Basalt	30,—	31,—
Bayer. Motoren	61,25	61,85
Bayer. Spiegelglas	—,—	30,—
J. P. Bemberg	61,—	63,—
Bergmann Elektr.	22,75	22,75
Berlin Gubener	106,0	106,0
Berl. Karlsr. Ind.	—,—	49,—
Berliner Maschb.	31,—	32,50
Braunk. u. Brikett	148,0	144,0
Braunschw. A.-G.	80,50	82,—
Br.-Brikg. Oell.	—,—	78,50
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	—,—	130,0
Brown, Boveri & C.	—,—	—,—
Buderus Eisenw.	41,50	43,25
Charlottb. Wasser	78,—	79,—
J. G. Chemie Basel	138,0	137,0
Chem. Heyden	47,25	49,00
Chem. Grünau	—,—	80,—
Chem. Albert	35,25	37,—
Chem. Brockhues	—,—	—,—
Cie. Hisp. (Chade)	155,5	154,0
Conti. Caoutch.	—,—	21,75
Conti.-Gummi	114,5	114,1
Conti. Linoleum	—,—	38,25
Daimler Motoren	18,65	18,85
Dtsch. Atlant. T.	102,0	104,7
Dessauer Gas	68,75	66,25
Deutsche Erdöl	80,—	81,15
Deutsche Kabelw.	29,75	34,50
Deutsche Linol.	45,25	45,50
Dtsch. Steinzeug	62,50	65,—
Deutsch. Eisenhdl.	20,50	21,25
Dtsch. Schachtb.	—,—	21,25
Dürener Metall	—,—	66,—
Durlopwerke	—,—	—,—
Dynamit Nobel	—,—	—,—
Dynamit Kraft	45,75	47,50
Dyckerhoff & Widm.	39,—	38,—
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Elektr. Schlesien	—,—	180,0
El. Licht u. Kraft	70,50	73,—
Elektr. Wk. Liegn.	45,25	47,15
Engelhardt	—,—	—,—
Enzinger Union	72,50	73,4
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
Feldm. Erh. & Co.	—,—	—,—
Farbenind. J. G.	96,—	95,65

	30.	1.
Feldmühle Papier	60,—	60,—
Felten & Guill.	53,50	54,2
Ford Motoren	—,—	—,—
Fröbel, R.	10,50	10,50
Gebhard Textil.	—,—	—,—
Gehe & Co.	—,—	36,—
Gelling & Co.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergwk.	42,75	43,65
Gesfürel	37,50	37,75
Germ. Portl.-Z.	30,50	30,—
Gerresheim. Glas	44,25	44,—
Ges. f. elektr. Unt.	73,75	73,13
Girmes & Co.	8,—	—,—
Gockhardt Gebr.	—,—	24,75
Goldschmidt Th.	27,15	28,—
Gritzner Masch.	28,—	30,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	164,0	164,0
Guanofabriken	65,—	67,50
Hackethal	38,25	40,—
Hallesche Masch.	48,—	48,—
Hammersen Spinn.	—,—	—,—
Hann. M. Egestorff	—,—	—,—
Harburg Gummi	—,—	26,25
Harkort Br.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	79,50	80,—
Hedwigshütte	—,—	—,—
Hellmann	—,—	—,—
Hilpert Masch.	38,—	40,—
Hindrichs & Auff.	42,—	44,50
Hirsch Kupfer	13,25	13,—
Hirschberg Leder	—,—	—,—
Hoesch Eisen	43,50	45,75
Hohenlohe-Werke	28,—	—,—
Holzmann, Phil.	54,25	55,25
Ilse Bergbau	131,5	131,2
Gebr. Junghans	17,25	17,30
Kahla Porzellan	14,00	15,—
Kaliw. Aschersl.	104,7	107,0
Karstadt	—,—	—,—
Klöcknerwerke	43,65	45,25
C. H. Knorr	182,5	182,5
Kolmar & Jourd.	30,15	31,25
Köln. Gas-u. Elektr.	14,—	14,—
Gebr. Körting	3,80	—,—
Kötitzer Kunstled.	65,—	67,—
Kronprinz Metall	58,50	57,50
Kyffhäuser Hütte	18,75	18,—
Lahmeyer & Co.	—,—	48,—
Laurahütte	—,—	—,—
Leonhard Tietz	113,7	114,0
Leopoldgrube	15,95	15,75
Lindes Eismasch.	73,—	73,—
Ludw. Loewe	70,—	72,—
Magdeb. Gas	17,—	—,—
Mannesmannr.	—,—	7,50
Mansfeld A.-G.	—,—	4,—
Maschinenbau-Unt.	57,—	58,—
Masch. Buckau	21,50	21,85
Maximilianshütte	41,25	42,65

	30.	1.
Werke u. Mühlh.	69,—	69,50
Metallg. Frankf.	52,—	53,50
Meguin	97,—	—,—
Mech. Web. Sorau	—,—	—,—
Mech. Web. Zittau	10,50	13,50
Mercur Wolle	—,—	—,—
Mix & Genest	—,—	—,—
Miag Mühlen	27,—	27,—
Mimosa	174,0	175,0
Mix & Genest	—,—	—,—
Mülheim Bergw.	—,—	65,—
Niederlaus. Kohle	132,5	—,—
Nordd. Steinwerke	—,—	—,—
Oberschl. E. Bed.	11,25	11,2
Oberschl. Kokw.	40,15	41,25
Orenst. & Koppel	35,25	36,—
Phönix Bergbau	43,65	45,—
Phönix Braunk.	29,25	30,75
Rathgeber Wagg.	—,—	—,—
Rheinfelden Kraft	89,50	89,—
Rhein. Braunk.	178,0	178,5
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektrizität	78,—	78,50
Rhein. Möbelstoff	—,—	—,—
Rheinstahl	70,—	71,—
Rhein.-Westf. Kalk	—,—	—,—
Riebeck Montan	92,—	—,—
Rütgerswerke	38,25	34,—
Sächs. Gußst. Döhlen	40,25	41,15
Sachsenwerk	89,75	89,25
Salzdetfurth	169,0	174,0
Sarotti	—,—	—,—
Schl. Bergb. Zink	60,—	61,25
Hugo Schneider	31,50	31,—
Schubert & Salzer	144,0	145,5
Schultheiß Patzenh.	171,0	174,0
Schuckert & Co.	72,50	74,—
Schultheiß	99,—	100,0
Siegen-Solingen	—,—	—,—
Siemens & Halske	133,5	133,7
Stöhr Kammg.	54,25	56,—
Stolberger Zink	14,50	16,—
Stollwerck Gebr.	56,—	17,—
Südd. Zucker	32,—	34,75
Thür. Gas	—,—	—,—
Tietz Leonhard	136,0	136,7
Transradio	—,—	—,—
Tuchf. Aachen	78,75	78,60
Ufa	43,50	44,—
Union Gießerei	139,5	140,—
Ver. Dt. Nickel	—,—	18,50
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	—,—	62,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Ver. Harz Portl.-Z.	—,—	—,—
Vogtl. Maschinen	14,—	13,75
Ver. Schuhf. W. & Co.	8,25	17,6
Vogel Telegr. Draht	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—

	30.	1.
Wanderer Werke	34,75	37,—
Westeregeln Alkali	109,7	112,—
Westf. Eisen	—,—	—,—
Wicking Cement	5,75	5,80
Wissner Metall	66,—	—,—
Wittener Guß	—,—	32,—
Zellstoff Verein	3,75	3,6
Zellstoff Waldhof	43,50	45,—
Zucker-Ohlendorf	36,25	35,75
Neu-Guinea	—,—	130,0
Otavi Minen	16,05	16,—

Freiverkehrs-Kurse

	30.	1.
Vereinsb. J. Habd.	—,—	—,—
Kaffeehaus	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	—,—	48,50
Burbach Kali	17,—	17,15
Diamond	3,25	—,—
Karstadt Vorz.	58,—	—,—
Rhenania Kunheim	—,—	—,—
Siemens Glasind.	—,—	—,—
Südd. Phosphat	—,—	—,—
Ufa-Film	58,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	30.	1.
Accu	—,—	—,—
Aku	55,75	57,—
Allg. Elektr. Ges.	32,75	32,75
Aschaffenb. Zell.	26,—	25,25
Bayr. Mot.-W.	61,75	61,5
J. P. Bemberg	61,—	63,50
Jul. Berger Tiefb.	138,0	141,2
Berlin-Karlsr. J.	49,—	49,—
Berliner Masch.	32,85	33,75
Braunk. u. Brik.	144,0	144,0
Bremer Woll-Kä.	—,—	—,—
Buderus Eisen.	41,50	42,—
Charlottb. Wasser	79,50	80,15
Cont. Gummi	138,0	154,—
Cont. Linoleum-W.	114,3	114,2
Continentaloelw.	35,—	38,—
Daimler Benz	18,50	19,—
Deutsch. Atlant.	101,5	104,5
Dessauer Gas	66,75	67,—
Deutsche Erdöl	80,75	81,75
Deutsche Kabelw.	30,—	34,25
Deutsche Linol.	45,75	46,50
Deutscher Eisenh.	20,75	22,25
Dortm. Union-B.	177,7	177,0
Dürener Metall	—,—	140,0
Elektr. Liefer.	71,25	74,3
El. Licht u. Kraft	96,—	98,—
Engelh. Brauerei	—,—	—,—
J. G. Farben	95,65	97,25
Feldmühle Pap.	59,—	61,—
Felten & Guill.	53,25	55,—
Gelsenk. Bergw.	42,85	43,8
Gesfürel	37,85	38,75
Goldschmidt Th.	27,25	29,15
Hamb. Elekt.	103,2	105,2
Harpen. Bergbau	77,75	82,2
Hoesch Eisen	44,25	46,—
Holzmann Ph.	55,—	55,75
Hotelbetriebsges.	—,—	—,—
Ilse Bergbau	—,—	—,—
Ilse Genußsch.	98,75	98,50
Gebr. Junghans	17,25	17,25
Kali Chemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	104,7	108,—
Klöckner Werke	44,85	46,—
Schuckert & Co.	—,—	114,0

	30.	1.
Mannesmann	—,—	16,50
Mannesmannröhren	41,75	41,75
Mansfeld Bergw.	57,—	58,75
Maschin. Buckau	21,50	22,—
Maximilianshütte	41,75	43,15
Metallgesellsch.	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	35,50	35,—
„Montecatini"	—,—	—,—
Oberschl. Kokw.	40,25	41,25
Orenstein & Kopp	2,50	37,50
Phönix Bergbau	30,—	31,—
Polyphonwerke	44,—	45,—
Rh. Braunk. u. Br.	—,—	179,5
Rhein. Elektr.	77,50	78,—
Rh. Stahlwerke	70,25	72,—
Rh.-Westf. Elektr.	78,25	77,65
Rütgerswerke	40,50	41,85
Salzdetfurth Kali	167,0	174,0
Schles. Bergb. u. Z.	—,—	—,—
Schles. El. u. Gas	61,—	60,50
Schubert & Salzer	173,5	175,5
Schuckert & Co.	74,50	77,—
Schulth.-Patzenh.	98,50	100,9
Siemens & Halske	133,5	137,0
Stöhr Kammg.	54,25	56,—
Stolberger Zink	—,—	—,—
Südd. Zucker	136,0	—,—
Svenska Tändst.	—,—	—,—
Thür. Gas	91,25	90,50
Leonhard Tietz	45,—	44,25
Ver. Stahlwerke	26,50	27,50
Vogel Telegr.	—,—	30,—
Westeregeln Alkali	110,0	112,0
Zellstoff Verein	3,75	—,—
Zellstoff Waldhof	44,—	46,—
Bank elektr. Werte	55,25	56,25
Bank für Brau.	73,75	—,—
Reichsbank	129,5	130,7
A. G. für Verkehrsw.	42,—	44,—
Allgem. Lokalb.	1,85	61,—
Canada-Ab. Abl.	—,—	—,—
D. Reichsbahn B.	1,15	91,—
Hapag	16,65	17,15
Hamburg Süd.	—,—	—,—
Hansa Dampfsch.	—,—	—,—
Norddeutsch. Lloyd	17,75	18,—
Otavi Minen	17,—	18,5

Süddeutscher Schulfunk

Daß man aus Holz eine Menge von Dingen machen kann, daß viele Menschen von der Holzverwertung in Papier- und Möbelfabriken leben, weiß ein jeder, und jeder kennt auch in seiner engeren Heimat solche Betriebe. Die Schulfunksendung über Holzverwertung brachte aber Tatsachen, die nicht jedem bekannt sind, die daher zeigen konnten, welchen ungeheuren volkswirtschaftlichen Wert das Holz besitzt. Der Tennisschläger, früher stets vom Ausland eingeführt, wird heute im Inland hergestellt. Wie er gemacht wird, welche Fülle von Kenntnis und Kunst in der Auswahl des Holzes und seiner Verarbeitung nötig ist, daß z. B. die Saiten abgestimmt sind, das hat wohl der Schulfunk fast allen Nichtfachleuten sagen müssen.

Die Bereitung eines zuckerhaltigen Viehfuttermittels aus wertlosem Holz ist ein Verfahren, das seinen Nutzen erst in kommenden Jahren bringen wird. Sie werden wohl auch das Auto, das statt Benzin oder Oel ganz gewöhnliches Holz als Brennstoff verwendet, bekannter machen. So kann uns die Technik helfen, das viele Holz, das wir heute oft nicht zu verwenden wissen, nicht nur zu Haus- und Küchengeräten und zu Papier zu verwerten. Es schlummern noch so viele Möglichkeiten in dem Reichtum, den uns unsere Berge bescheren, wenn alle Kräfte so zusammenhelfen, wie es in einer strebsamen und erfinderischen Volkswirtschaft geschieht.

Wer sucht, der kann auch aus dem scheinbar wertlosen Holzstück immer noch etwas herausholen. Das zeigte auch die in einer zwanglosen Unterhaltung gebotene Sendung des Schulfunks der Jugend, die dabei wieder sehr viel lernen konnte. Möge sie das gewonnene Wissen auch nutzbringend verwerten.

Brieftauben-Ausstellung

Die Feudenheimer Reisegesellschaft der Brieftaubenzüchter veranstaltete am Sonntag im „Jägerhaus“ ihre Ausstellung. Es waren nur Tauben ausgestellt, die dieses Jahr beim Wettfliegen Preise errungen haben, im ganzen nahezu 200 Stück. Die Tiere waren in acht Klassen eingeteilt. Preisrichter waren die Herren Wolfert-Ludwigshafen und Kilian-Bürstadt. Preise erhielten in Klasse 1 (über 800 Km.): Männchen: 1. und 2. Preis Fritz Rupp, 3. Gebr. Giebfried; Weibchen: 1. Fritz Rupp, 2. und 3. Preis Adam und Karl Giebfried. Klasse 2 (über 650 Km.): Männchen: 1. Valentin Benzinger, 2. Fr. Rupp, 3. Fr. Weber; Weibchen: 1. Fr. Link, 2. Fr. Weber. Klasse 3 (über 550 Km.): Männchen: Karl Giebfried, 2. Val. Benzinger, 3. Gebr. Giebfried; Weibchen: 1. J. Benzinger, 2. W. Scherrel, 3. Gebr. Giebfried. Klasse 4 (über 400 Km.): Männchen: 1. Gebr. Giebfried, 2. Karl Giebfried, 3. Val. Jekel; Weibchen: 1. W. Boxheimer, 2. Adam Giebfried, 3. Val. Jekel. Klasse 5 (über 300 Km.): Männchen: 1. W. Boxheimer, 2. Karl Giebfried, 3. Jakob Mutschler; Weibchen: W. Boxheimer, Adam Giebfried. Klasse 6 (über 200 Km.): Männchen: Fr. Link. Klasse 7 (Jungtiere): Männchen: 1. Fr. Moos, 2. W. Boxheimer, 3. Gebr. Giebfried; Weibchen: 1. Fr. Moos, 2. und 3. Jakob Benzinger. Außerdem gab es eine größere Anzahl weiterer Preise.

Was hören wir?

Freitag, 2. Dezember

Frankfurt

7.20: Schallplatten. — 13.30: Konzert Nr. 7 in D-dur von Mozart. — 15.20: Elternstunde. — 18.25: Wie versuche ich mit den Schwierigkeiten der Zeit fertig zu werden. — 20.05: Frauenstimmen. — 21.10: Bach-Klavierkonzert und Orgel. — 22.20: Willi Kreß erzählt aus seiner Torwächterlaufbahn.

Heilsberg

6.35: Schallplattenkonzert. — 9.10: Turnstunde für die Hausfrau. — 9.00: Englischer Schulfunk. — 11.30: Blaskonzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 16.00: Frauenstunde. — 16.30: Konzert. — 18.30: Abendmusik. — 20.00: Moderne Musik. — 21.10: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, v. Goethe.

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.10 u. 11.35: Schulfunk. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Jugendfunk. — 19.30: G. Beyer: Arbeiter der chemischen Industrie. — 20.30: Alte und neue Tänze. — 21.00: Konzert. — 22.30: Nachtmusik.

München

10.15: Fortbildungsstunde. — 12.15: Lieder und Arien. — 15.00: Stunde der Frau. — 16.05: Kompositionen v. E. Mehlich. — 16.35: Erziehungsfunk. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: Der Frohenlust: Neulanderschließung. — 18.35: Von Tracht und Trachtenpflege. — 19.05: Deutsche Zeitgeschichte. — 19.25: Winterhilfe-Konzert. — 21.05: Sinfoniekonzert.

Südfunk

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.00: Lieder. — 10.15: Sonaten für Violincello und Klavier. — 12.00: Uebertragung aus Mannheim. — 13.30: Art. Schnabel spielt. — 16.30: Das Schicksal einer berühmten deutschen Sängerin: Schröder-Devrient. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Was wir vom Sonnensystem wissen. — 19.30: Aerztevortrag: Wie lerne ich schlafen? — 19.50: Die großen Redner: Bismarck. — 20.05: Sinfoniekonzert. — 21.45: Wiener Volksmusik. — 22.45: Tanzplatten.

Wien

16.30: Querschnitt durch das österreichische Schaffen der Gegenwart. — 20.00: Ein Maskenball, Oper v. Verdi. — 22.40: Tanzmusik.

Aus Mannheim

12.00—13.15: „Märchenmusik“. Leitung: Kapellmeister Max Sinzheimer. Ausführende: Philharmonisches Orchester Mannheim.

Aus dem Auslande

Beromünster: 13.30: Operettenmusik. — 19.50: Konzert. — 20.15: Schumann und Klara Wieck. — 21.10: Populäres Konzert.

Mailand: 20.45: Sinfoniekonzert.

Prag: 18.20: Deutsche Sendung.

Straßburg: 17.30: Kammermusik. — 18.45: Schallplatten. — 19.30: Orchesterkonzert. — 20.45: Schallplatten. — 21.00: Kammermusik. — 22.30: Ziehharmonika und Lieder (Schallplatten).

Geschäftliche Mitteilungen

30jähriges Geschäftsjubiläum!

Das Musikhaus E. & F. Schwab, K 1, 5b, mit Filialen J 1, 19 und Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 24, feiert dieser Tage das 30jährige Geschäftsjubiläum. S149

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für brauereifreie Wirtschaft mit Nebenz. und Saal in Vorort werden *6080

tücht. kautionsfähige Wirtsleute

gesucht; auch kann das Grundstück käufl. übern. werden. Ang. unt. Z N 51 an die Geschäftsst.

Lebensexistenz

Sorgenl. Zukft., unabh. v. Konjunkt. u. Geldnot - kein Hausieren - keine Rütopsache! Hoch. Papierkost! Kapitalkräft. Herrn u. Dam. (1000 ℳ) schreiben unt. „Herbafana“ ausführlich an Ann.-Exped. Klaiber, Stuttgart. B486

Ehrl. fleiß. Mädchen

gesucht. *6092 Morell, Eichelsheimerstraße Nr. 31.

Heimarbeiterin für feinste Wäsche, Handarbeiten gesucht. Angeb. u. Z D 49 an die Geschäftsst. *6047

Fräulein

z. Ueberwachung der Schulaufgaben, Französisch, Klavierspielen Bedingung, für halbe Tage gesucht. *6050 Telephon Nr. 211 81.

Halbtagsmädchen

18 Jahre alt, die bem Hansh. vorstehen u. kochen k., gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *6082

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann 10 479

sucht Stellung gleich welch. Art. Angeb. u. Z M 50 an die Gesch.

Junger gepr. 10 471

Stenotypist

sucht bei besch. Anspr. Stellg. Angeb. unter Y Y 87 an die Gesch.

Aufschneiden! Best. Frau übernimmt Pflege u. Führg. des Haush. bei Krankheiten etc. bei besch. Ansprüchen. *6051 Telephon Nr. 325 78.

Frau, gewissenhaft u. fleißig, *6090

sucht Beschäftigung

Angeb. unt. Z J 47 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad

in der Umgegend v. Mannh. od. Heidelberg ab 1. 4. 33 zu miet. gesucht. Ang. mit Mietangabe unt. Z Q 54 an die Geschäftsst. d. Bl. *6088

4 oder 5 Zimmerwohnung

mögl. mit Zentralheizung, von klein. Familie (3 Personen) zum 1. April gesucht. Angebote unter Z H 46 an die Geschäftsstelle. *6054

Moderne 4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, in bester Wohnlage (Oststadt—Waldpark) von fertigt. Mieter (kinderl. Ehepaar) auf 1. April 1933 gesucht. Angebote unter Z E 48 an die Geschäftsstelle. *6048

Suche sofort *6084

1 leeres Zimmer

Nähe Bahnhof. Angebote unt. Z K 48 an die Gesch. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

ev. mit Klavier, von best. Herrn gesucht. Beding.: Sep. Eing. u. Zentrum. *6053 Angeb. unt. Z P 171 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Suche sofort *6040

möbliertes Zimmer

sep., od. Mansarde m. Kochgel. Angeb. unt. Z Q 43 an die Gesch.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzim.

mit 2 Betten, mögl. Bad, Dampfheiz., ab 15. 12. f. ca. 6 Woch. gesucht. 10 461 Preisangebote unter Telephon Nr. 273 45.

2 berufst. Frl. suchen möbliert. Zimmer mit Frühst., ev. mit Badbenütza. Angeb. mit Preis u. Z W 179 an die Gesch. 10 461

Möbliertes Zimmer

separat, gesucht. Angeb. mit Preis u. Z P 38 an die Geschäftsstelle. *6086

Vermietungen

Metzgerei

mit 2 Zimmer-Wohnung in Vorort Mannh. mit vollständ. Einrichtung auf 1. 1. 33 zu verpachten. Zuschriften unter Z R 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6068

Autoboxen

mit Heizung, sofort zu vermieten. Lorsing-Garage, Telephon Nr. 508 67. 13 720

Augusta-Anlage

Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör (Aufzug u. Zentralheizg.) per 1. April 1933 zu vermieten. Angebote unter R U 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 784

Schöne 4 Zimmerwohnung, hochpart. *6076

mit Bad, Mans. u. Zubehör auf 1. Jan., evtl. früher zu verm. Max-Joseftr. 27, part. rechts. Tel. 526 94. Besicht. vorm. 9—11, abds. n. 6 Uhr.

S 4, 4a, 5. Stock. Schöne, abgeschlossene B4119

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Januar zu verm. Näh. daselbst 2. Stock.

Angen. *6062

gut möbliert. Zimmer

sof. zu verm. Zu erfr. Q 1, 13, Schmid.

Schön., gut heizbares ZIMMER m. Pension sof. z. vm. auch vorübergehend. B4113 C 1, 7, Backer.

Lager *6040

auch als Werkstätte, mit Toreinf. zu vm. Anzuf. von 9 Uhr an Mannal, U 3, 24.

Heller B4120

Lagerraum

auch als Werkstatt geeignet, ca. 60 qm — gegenüber Tennispl. — preisw. zu verm. Näh. b. Hahn, S 6, 25, Telephon Nr. 332 34.

3 Zimmer und Küche

neu hergerichtet, sofort in Qu zu vm. *6099 Schmitz, P 5, 18.

G 7, 8, 2 Treppen:

Neu hergerichtet. B4116

3 Zimmer - Wohnung

Küche u. Mans., per 1. 1. 33 zu vermieten. Näheres 2. Stock

2 schöne Zim. u. Küche u. Bad, im Zentrum, bill. zu verm. *6043 Käfertalerstr. 7, 2. St. r.

2 Zimmer - Wohnung

sof. ob. 1. 1. zu vm. Holl, Schwetzingerstr. Nr. 175/Wichhofstr. 1. B4121

Ab 15. Dezbr. schöne

2 Zimmer - Wohnung

part., zu vm. Zu erfr. Meerfeldstr. 61, 1 Tr. hoch. *6098

T 3, 14, 2. Stock: Aust. Zimmerkollege gesucht. B4118

Gut möbl. *6053

Wohn- u. Schlafzim.

mit el. L., Bad, Tel. u. Pens. zu verm. L 15, 9, 2 Trepp.

Zu vermieten: *6058

2 Zimmer und Küche

Bad, großer Balkon, Neubau. Niederfeldstraße Nr. 107, Nähe Halteft. Almenhofstr.

2 Zim.-Wohng., Küche, Diele, Bad, gr. Loggia, fr. Auss., am Park, sof. od. spät. zu verm. Auskunft Salzmann, Rektoren, Ivesheimerstraße 13. *6079

2 schöne leere Zimmer m. Dampfheiz., billig sof. zu verm. *6074 Näheres in der Gesch.

Leeres Zimmer m. sep. Eing., el. L., Gas u. Wasser, an einz. Pers. zu vermieten. *6096 Windeckstraße 26, I.

Zentrum! Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Frdr. Meyer, T 1, 4. *6029

Gut möbl. Zimmer

(auch Wohn- u. Schlafzimmer) sof. zu verm. Q 5, 11 Treppen.

Dauermieter sucht sof. **schön möbl. Zimmer**

Nähe Fr.-Brücke. — Angeb. m. Preis u. Z B 40 an die Gesch. *6036

Tennisplatz! Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., auf 1. Jan. zu verm. Friedrichsring Nr. 18 1 Treppe. *6041

Anst. Herr, häufig in Mannheim, sucht tageweise billig. sep. **möbliertes Zimmer**

Angeb. unter Z C 41 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6044

Jmmobilien

Hochrentables (90%) **Wohn- u. Geschäftshaus**

in guter Stadtlage, günstig zu verkaufen. Interess. erf. Näheres unter Y F 10 an die Geschäftsstelle. *5950

Verkäufe

2 eleg. Maß - Kostüme

Gr. 42, wenig getr., 1 Herren-Sportpelzmantel L. K. billig zu verkaufen. Anzusehen Freitag 5—6 Uhr bei Berg, Dammstr. 24, prt. *6071

Stutz - Flügel

Markenfabrikat, wie neu, sehr billig Pianol. Herrmann, Kaiserring Nr. 24, Tel. 409 21. *5888

Leichtmotorrad, fahrb., in gut. Zust., 50 ℳ, sowie Helmfunk, fast neu, 10 ℳ zu verkf. Rheinhäuserstraße 57, Weiße. 10 466

2 Bettstell. m. Pat.-Röst, 1 Kleiderschrank, alt. weiß lackiert, 1 pol. Bettstelle mit Patentrost, 1 Schreibtisch, poliert, beides wenig gebraucht, sof. billigst zu verkaufen *6090 Kühner, T 6 Nr. 16, Telephon Nr. 253 67.

RADIO

fabrikneue und Vorführungsapparat., aller Syst., weit unt. Preis zu verkaufen. *6080 Weidenstraße 8, II, I.

Photo-Apparat

9 × 12, kompl., Neuwert 200 RM., billigst verkäuflich *6062 L 11, 5, part.

Gemälde

namhafter Meister

Friedr. Kaltreuther N 7. 7

Einige *6006

Schreibmaschinen

fabrikaüberh., äußerst bill. abzugeb. B 1, 2.

Gasheizofen, Prometh. 7200 W.-E., sehr bill. Ph. Klemm, L 12, 11, Tel. 266 78. *5890

Gelegenheit! Geige m. Kasten u. Bogen 10 ℳ zu verk. bei Schwing, Zellerstr. 49. *5990

Knabenmantel

f. 12—14 J., Kinderdreirad u. Zimmerwagen, alles gut erh., zu verkaufen. *6061 Zu erfr. Langstr. 15, 4. Stock rechts.

Gr. Dampfmaschine

mit Dynamo u. Zub. billig zu verkaufen. *6081 U 6, 7, 3. St.

Cutaway mit Weste

Maßarb., f. schl. Fig., Gr. 1,80, zu verkauf. Dalbergstr. 16, Gth., pt. *6084

1 Steinbaukasten, 1 Helmfunk, elektr., 1 Briefmarkenalbum, verschied. Spiele und Bücher bill. zu verk. 10 473 S 6, 43, IV.

Kaufladen und Koffer verkauft *6097 K 2 Nr. 20, 4. Stock, Seitenbau links.

Kaufladen, Kasperltheater zw. Schaukel mit Ringe u. Zubeh., billig abzugeb. *6092 Q 4, 13, 3. St. rechts

Junger deutscher **Schäferhund** B4117

m. Stammbaum, bill. abzugeb. Seckenheim, Freiburgerstraße 47.

Tadell. erhalt., kaum getragener *6061

Skunks

zu verk. Preis 75 ℳ (d. i. noch nicht die Hälfte des heut. Neupreis.) Q 5, 17, 1 Tr.

Schnellwaage, Ladentheke, Waschkommode, bill. Betten, Matratz., Diwan, Schreibtisch u. a. m. R 6, 4. B4100

1 Diwan

1 Covercoat-Mantel,

1 Grammophon

mit Platten, all. sehr gut erhalten. 10 477

G 7, 24, 3. St. r.

Schöne Chaiselongues sehr billig zu verkf. Luisenring, 62, Hof, Frey *6066

1 fast neue versenkbare Nähmasch., 1 Bettstelle m. Rost, 1 Herrenzimmertisch, 1 deutsch. Perserteppich, 2/3 m. z. vk. Windeckstr. 5, 1 Tr. lks. *6063

Staubsauger *6077

billig zu verkaufen. O 7, 28, 2 Treppen.

Zuglampe, elektr.,

m. Seidenschirm, fast neu, bill. zu verkauf. Tannenbergstr. 29, V. *6058

Neuer Cutaway *6062

(beste Maßarb.) dreimal getrag., bill. zu verk. Teleph. 275 46.

Kauf-Gesuche

Gebr. Kleiderschrank, Waschkommode, evtl. ganzes Schlafzimmer, mod., gut erh. z. kfn. ges. Angeb. m. Prs. u. Z U 56 an die Geschäftsstelle. *6094

Motorrad b. 500 ccm

gesucht. Gebe 1 neues Radio, 5 R., neuest. Modell, mit Fadingausgleich in Tausch. Angeb. u. Y B 15 an die Gesch. B4111

Schreibtisch

gesucht. Mahagoni — (Uebergang Biedermeier-Barock). Angeb. mit Preis, Größe u. Skizze u. Y V 84 an die Gesch. *5987

Gut erhalt. 10 408

Konzertzither

zu kfn. ges. Angeb. u. Y Z 89 an die Gesch.

Straßenbahnermantel gut erhalten, gesucht, f. große kräft. Figur. Adresse in der Geschäftsstelle. 10 475

Hypotheken

Suche 1. Hypotheken *5926

auf erstkl. Neubauten, nur von Selbstg. Diskr. zugesi. Angeb. unt. Y A 14 an die Geschäftsst.

1. Hypothek: 8000.-

auf gutes Geschäftshaus gesucht. Zuschr. unt. Z O 52 an die Geschäftsstelle. *6066

Geld f. alle Zwecke reell diskret, langfrist. durch Hr. W... L 13, 6. B4075

Geldverkehr

Suche Darlehen

RM. 300.—, monatliche Rückzahlung u. Sicherheit. Angebote unter Y P 26 an die Geschäftsstelle. *5981

Aufgewertete *5910

Lebensversicherungen

kaufen und beleihen

Hamburg & Co., Bankgeschäft

Mannheim L 4, 1 Tel. 26176

Leiden Sie

unter Zahlungsschwierigkeiten, hilft außergerichtlicher Vergleich (evtl. mit Geldbeschaffung) durch das gute Fachgeschäft **Jacob Pabst** (RDM) Richard Wagnerstr. 13 Nur 3-7 Uhr. Tel. 44006 B480

Darlehen

nach Ansparzahl. sofort. Bisher üb RM. 800000 Auszahlung von ...

Josef Kurz L 10, 7

Aufgewertete *6010

Sparkassenbücher

werden kulant übernommen. Ang. unter Y W 38 an die Gesch.

Einem angesehenen, Verdienstmöglichkeit bietenden Geschäft, Industrie-, Handels- oder ähnlichem Unternehmen, können vom Selbstgeber ab ungefähr

RM. 50 000.- bis etwa RM. 200 000.-

mit oder ohne Beteiligung zur Verfügung gestellt werden. Interessent., die zunächst ihren Namen nicht nennen möchten, werden gebeten, durch eine Bank, Treuhandgesellschaft oder einen Rechtsanwalt die nötigen allgemeinen Informationen zu ermöglichen. Die Gewährung des Geldes für eine Hypothek kommt nicht in Frage.

Eine streng vertrauliche Behandlung wird zugesichert und ausdrücklich verlangt.

Angebote, die nach 2 Wochen nicht beantwortet werden, sind dankend abgelehnt. Anfragen unter R V 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 789

Heirat

Herr, modern denk., sucht freundschaftl. Briefwechsel mit jungem Mädel zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unter R S 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6002

Intell., junge Dame aus gut. Fam., sucht zwecks Geselligkeit u. später. Heirat Anschluß an Hrn. im. 30 u. 40 Jahr., will. Beamt. Gesch. nichtanon. Zuschriften u. W O 67 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5704

Sie hören den

Fischer-Riegel-Funk

Am Freitag den 2. Dez. nachm. 2 Uhr im Stuttgarter Rundfunk.

Am Sonntag den 4. Dez. ist unser Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet.

Das größte SPEZIAL-GESCHÄFT Südwestdeutschlands für Damen- und Kinder-Bekleidung

Fischer-Riegel

in Mannheim am Paradeplatz

MARCHIVUM

Jugendliches Wollstoffkleid in apart. Verarbeitung . . . **16.75**

Entzück. Hammerschlagkleid mit aufdreiten Hüftkragen, Knopfgarnitur u. Glockenrock **19.75**

Marengo-Diagonal-Mantel mit apartem Stäbchenkragen, ganz gefüttert . . . **16.75**

Rotter Kamelhaarmantel aus reiz. wollenem Velours-Diagonal, mit großem Lammschalkragen **29.75**

Strümpfe

Damenstrümpfe Wolle, m. 3facher Ferse, Sohle und Spitze . . . . . Paar **-.95**

Damenstrümpfe reine Wolle, weiche Qualität . . . . . Paar **1.25**

Damenstrümpfe feinfäd. Waschkunsts. m. 8fach. Verst., Mark. „Grandiosa" Paar **1.45**

Trikotagen

Schlupfhosen innen gefüttert alle Farben **-.68**

Schlupfhosen mit Frotté-Futter . Größe 42 **-.95**

Damenhemd teils Moko m. K'Seide platt, teils feine Waschkunstseide, schöne Pastellfarben **1.75**

Handschuhe

D.-Handschuhe durchgefüttert, mit 2 Druckknöpfen od. Schlüpfer . Paar **-.95**

D.-Handschuhe elegante Schlüpfer, gefüttert, mit neuest. Samtausstatt. Paar **1.25**

H.-Handschuhe Lederimit., durchgefütt., sehr elegant und warm . . Paar **-.95**

Damen-Wäsche

Taghemd mit Träger und Klöppelspitze . . . . . **-.58**

Nachthemd mit langem Arm u. buntem Batistbesatz **1.75**

Prinzeßrock feinfädige Kunstseide mit groß. Motiv, in allen Modefarben **1.95**

Entzückender Pullover, reine Wolle, aparte Streifen . . **3.75**

Aparter Pullover Patentansatz u. Putärmel, auch schwarz-weiß . **4.90**

Fesch. Pullover Bouclé-Webart mit Römerstreifen **5.90**

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Es und Sie kaufen ihre Geschenke bei

WRONKER

MANNHEIM

---

und den

MANTEL oder **ANZUG**

fest im Schnitt, fesch im Stoff, etwas Gutes für wenig Geld

48.-, 36.-, 22.- und höher

Bergdolt

Mannheim, H 1, 5 + Breitestraße

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet!

Mannheimer Mutterschutz E. V.

E 5, 1, Zimmer 174.

Einladung

zu einem Vortragsabend auf **Dienstag, den 6. Dezember 1932, abends 8 Uhr,** im großen Saal der Handelskammer Mannheim, L 1, 2 (Eingang Breitestrasse). Herr Prof. **Dr. Moses**-Mannheim spricht über

„Störungen im Familienaufbau in ihrer Bedeutung für Kinderfehlentwicklungen"

Interessenten, Damen und Herren, können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren

Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 23769.

Spezialhaus für Berufskleidung.

Billige

Back-Artikel

Neue Haselnußkerne Pfund	-.55
Neue Mandeln . . . . Pfund	1.-
Helle Sultaninen Pfd. -.60 u.	-.45
Kokosraspel . . . . Pfund	-.28
Feinste Backmehle 5 Pfund-Beutel 1.15, 1.-,	-.88
Rum Verschnitt 38% ¾ Flasche	2.60
Weinbrand Verschnitt 38% ¾ Fl.	2.30
gar. reines Flomenschmalz . . . . . Pfund nur	-.55

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

H 5, 1, C 1, 16, Waldhofstr. 11

Kurpfalz K 2, 20 — Gemütlicher Aufenthalt — Ausschank naturreiner Weine — Heute Verlängerung — Inh. Claire Depper

Heute Donnerstag **Verlängerung** Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Astoria C 3, 10 — Heute Verlängerung

Rosenhof K 4, 19 — Heute lange Nacht

Jeden Donnerstag, Freitag und Samstag **Verlängerung** „Rheinischer Hof" Hafenstraße Nr. 50

Sennhütte K 3, 6 — Heute u. morgen Verlängerung!

Lichtspielhaus **Müller** — Heute bis Montag der große Ufa-Tonfilm: Käthe v. Nagy, Wolf Alb. Betty, Adele Sandrock — **Das schöne Abenteuer** — Gewerbeloge 30 Pfg.

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 2. Dezbr. 1932, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radioapparat, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkasten, 1 Büfett, 1 ausziehbarer Tisch, 1 Kinderbettchen und sonstiges. Stephan, Gerichtsvollzieher. 10 321

diesmal heißt es: doppelt rechnen — praktisch schenken . . als sollten drum an bölinger denken! hygienisch hat's sonntagsmäßig schalldämpfend hat's wenn nötig kuschelwarm für die Küche . . . . . das ist ein schöner Gedanke, sagt' was ist's praktisch, schenkt's hat so wenig gekost? Ein Eingang u. Kleinigkeit vor **bölinger** sechsstellenstraße 48 — auch sonstige Jagdartikel nur bei uns für uns!

Apparte Strickwaren Strick- u. Pullovergarne Strümpfe neuen billig En gros-Lager Dammstr. 8 (Messpl.) Hinterhaus. b 1014

Als Geschenk Verg.-Gravierung mit Rahmen Mk. 7.50 **Berliner Atelier D 3, 8**

Weiße Kaninchenhaut liefert zu 50 Pfg. **Kohlen** gegen Drucksachen. Angeb. unt. Y T 32 an die Geschäftsst. bes. Bl.

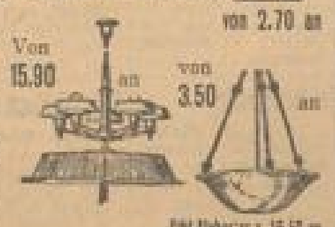
Welche Firma liefert Mob.-Ausg. gegen neues Jahr- ab. Geschäftsrad, — Angeb. unt. Z A 70 an die Geschäftsst. *9037

Lampen-Jäger D 3, 4 — Q 1, 3 — Telephon 22304

Spielwaren stark reduzierte Preise

Elektr. Eisenbahnen v. M 9.50 an, Dampfmaschinen von M 2.80 an, Bling von M. 3.20 an, Puppen, Metallbaukast, Puppenlampen, Neubeziehen von Lampenschirmen sehr billig, Reparaturen, Neu-Installationen.

Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gesamtpr.



Puppen, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenräder, alle Spielwaren, Fabrikpreis, Dreeß, Lgr. Rittertr. Nr. 12. B 1070

Ia. Weißwein per Liter 50 Pfennig. Rosg.-Kellerei, P 6, 22. Pfnd

Eduard Metz, Metzgerei, J 2, 13/14

Erstklassige Wurstwaren — zu Werbe-Preisen

Weißer u. roter Schwartenmagen	¼ 14 Pfg. Pfund	55 ₰	Rgek. Schinken	¼ Pfd 35, ¼ Pfd	65 ₰
Lioner, Krakauer und Servelat	¼ 15 Pfg. Pfund	55 ₰	Hackfleisch	¼ Pfd 15, Pfd.	50 ₰
Frankfurter Leber- u. Griebenwurst	¼ 20 Pfg. Pfund	75 ₰	Jg. fettes Kuhfleisch	Pfd.	45 ₰
Hess. Landleberw. u. Griebenwurst	¼ Pfd 23 ₰ Pfund	90 ₰	Ia. Ochsenfleisch	Pfd	60 ₰
Braunschweiger Mettwurst	¼ Pfd. 23, Pfund	90 ₰	Schweinefleisch	Pfd	70 ₰

Aus Stoffresten werden **Puppenkleider** anerk. n. 50 Pfg. an. Briefe, Lobeltr. 28.

Erstkl. langjährige **Schneiderin** arbeitet Mäntel und Kostüme, eleg. Damen- u. Kindergarderobe, lange Knabenröcke, Ar. u. anh. d. Hause. Näheres bei Wenzel, Max-Joseffstraße 18.

Sie staunen über das „Orakel von Delphi" Jede Schiffsfahrt Mi. 3.—, 9—7 Uhr. Dreeß Waldhofstr. 15b. B 1122

Automarkt

4/16 Opel-Limousine in fahrbereitem Zustand, preisw. zu verkaufen Waldhofstraße Nr. 69. *9043

Übernehmen Sie 3487 v. Autos ab M 4.— monatlich. Mosch-Garage, Lange Rötterstr. Nr. 41/43. Tel. 341 21.

Transportdreirad Kaufe neue, fast neu, für 60 ₰ zu verkf. Lahwiesäbeln u. Ms. Hanelstr. 28 *9000

Gleisch-Verkaufsstand Gewerbeschein, zu verkf. Pelisch 48. *9043

Unterricht

Suche gute **Einzel-Unterricht** in Englisch, Französisch, Buchführung und Schreibmaschine. Nur ernst. Angebote mit Preis unter Z L Nr. 49 an die Geschäftsstelle. *9067

Das ist der Superhet, den Sie sich wünschen – ein Wunderwerk, grandios in Leistung und Wiedergabe!

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsere Ausstellung

Rheinelektra

P 7, 25 — Abt.: Radio — Tel. 28087

Schlafzimmer Ecke gebeitet in allen Edelhölzern poliert und **Speisezimmer** Modelle für jeden Geschmack **Küchen** natur lasiert und hochglanz. Polster und Einzel-Möbel zu Preisen, die alles bisher dagewesene unterbieten.

Möbelhaus **Gebr. Krämer** nur N 2, 12

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

MARCHIVUM